Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 4 (1885)

Artikel: Glasmaler und Glasgemälde im Lande Schwyz (1465-1680)
Autor: Styger, Carl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-155266

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Glasmaler und Glasgemälde

im

Lande Schwyz (1465—1680).

Von Carl Styger.

Vorgetragen

in der

Vereinsversammlung in Schwyz,

den 30. Mai 1878.

Da inzwischen Hr. Staatsarchivar Dr. Th. v. Liebenau von Luzern im Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde, Jahrgang 1878 No. 3, ein Verzeichniß der Glasmaler von Luzern veröffentlichte, und Hr. Dr. H. Meyer von Zürich seine kulturgeschichtliche Studie: „Die schweizerische Sitte der Fenster- und Wappenschenkung vom XV. bis XVII. Jahrhundert, nebst Verzeichniß der Züricher Glasmaler von 1540 an, und Nachweis noch vorhandener Arbeiten derselben," in einem stattlichen Band dem Druck übergab, (Verlag v. J. Huber in Frauenfeld 1884) — so mag auch diese Mittheilung einen kleinen Beitrag liefern zur Geschichte der schweiz. Glasmalerkunst.

In den Fällen, wo die zwei erwähnten Publikationen neue Aufschlüsse geben, sind dieselben jedesmal erwähnt.

Die im Herbst 1877 gemachte Erwerbung einer gemalten Fensterscheibe, welche früher im alten Rütli-Haus eingesetzt gewesen, und auf welcher der Schwyzer Hans Dettling sich als Glasmaler folgendermaßen zu erkennen giebt:

„Dem Niklaus trutmann wohlgacht
Hat Hans Detlig den Schilt gmacht,"

veranlaßte mich nachzuforschen, ob derselbe vielleicht auch von der Regierung von Schwyz Aufträge zur Anfertigung von Glasgemälden erhalten habe.

Die angestellten Nachforschungen ergaben in zweifacher Hinsicht überraschende Resultate:

I. Es ergab sich aus den durchgesehenen Landesrechnungen von 1554—1680, daß es zehn schwyzerische Glasmaler gegeben hat, die ihre Kunst in und außer dem Kanton ausübten.

II. Die Regierung von Schwyz hat innert dem genannten Zeitraume über 400 „Fenster und Wappen" an Kirchen, Kapellen, Klöster, Rathhäuser, Pfrundhäuser, Gesellschafts- und Schützenhäuser und an Privatleute in und außer dem Kanton vergabt oder den Kostenbetrag dafür ausgehändigt.

Das Ergebniß der Forschung ist in diesen Blättern niedergelegt.

I. Schwyzerische Glasmaler.

Gegen Ende des XV. Jahrhunderts war in den eidgenössischen Landen die gar schöne Sitte entstanden, zu Neubauten öffentlichen und privaten Charakters „Fenster und Wappen" zu schenken. Für die öffentlichen Gebäude: Kirchen, Klöster, Rathhäuser, Schützen- und Gesellschaftshäuser pflegten die Regierungen der Mitstände, für Privathäuser des Erbauers die Obrigkeit nebst dessen Freunden und Verwandten solche Schenkungen zu machen. Seit den glänzenden

Siegen über Karl den Kühnen, Herzog von Burgund, hatte überall in der ganzen Eidgenossenschaft die Baulust einen großen Aufschwung erhalten, und damit fand auch das Kunstgewerbe der Glasmalerei lohnende Arbeit und größere Verbreitung.

Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß gleich mit dem aufkommenden Brauche der Fenster- und Wappenschenkungen, hier in Kilchgassen, wie die Ortschaft Schwyz damals noch vielfach genannt wurde, Glasmaler ihr Kunstgewerbe übten, so kann dagegen doch festgestellt werden, daß schon in der ersten Zeit jener Periode, (1460—1510), Fenster und Wappen in das Gebiet des Landes Schwyz geschenkt wurden, und hinwieder Schwyz solche nach auswärts vergabte. Ausführlicheres hierüber wird im II. Theil: Glasgemälde im Lande Schwyz mitgetheilt.

Daß die Gesuche „um Fenster und Schild" bald in bedeutendem Maße sich mehrten, geht aus folgendem, wahrscheinlich aus Reciprocitätsgründen, 1548 vom Landrathe von Schwyz erlassenen Verbote hervor: „Es hand mine herrn den iren verpotten by ꝯ ꝗ zbus, dz niemand one offen wirt, vssert dz land gangind vm fenster zu bitten, ouch nütt durch gschrift noch anderlüt." [1])

Leider reichen die Landrathsprotokolle nur bis 1548 und die Landesrechnungen nur bis 1554 zurück, [2]) so daß man sich nicht Raths erholen konnte, ob nicht schon früher das edle Kunstgewerbe der Glasmalerei in Schwyz blühte.

So froh man über die vorhandenen Landesrechnungen sein muß, weil einzig durch diese die Namen der nachgenannten Männer der gänzlichen Vergessenheit entrissen wurden, so bedauerswerth ist es, daß vermöge ihrer primitiven Aufstellung öfter nur die Namen der Beschenkten, nicht aber die Namen der Verfertiger „von Schild und Fenster" aufgezeichnet sind. Oefter kommt es auch vor, daß für drei und vier Wappen die Ausgaben in einer Summe notirt sind, ohne daß die Namen der damit Beschenkten genannt werden. Es scheint, daß ein Depot von Wappen oder Schilden angelegt war, um den Petenten und Erbauern der neuen Häuser sogleich entsprechen zu können.

---

[1]) Landrathsprotokoll von 1548—1551. Seite 2.

[2]) Wahrscheinlich sind die ältern Jahrgänge durch das große Brandunglück von 1642, bei welchem die Kirche, das Rathhaus und der größere Theil der Ortschaft Schwyz zerstört wurde, zu Grunde gegangen.

Als Regel für Schenkungen „von Fenster und Wappen" galt, daß man die Fenster zahlte und darin das in Glasmalerei ausgeführte Wappen schenkte. Wenn auch blos von Schenkung eines Fensters gesprochen wird, so ist in der Regel gleichzeitig die Vergabung des auf Glas gemalten und eingebrannten Landeswappens inbegriffen. Der Preis ist jeweilen bei jedem Posten angegeben, derselbe variirt von 3 bis 48 Gl. [1])

Nach diesen Vorbemerkungen gehe ich nun zur Aufzählung der schwyzerischen Glasmaler über, unter Anführung der Beweise für ihre Berufsthätigkeit.

1. Uli Keßler.

Laut den Landesrechnungen wurde in verschiedenen Jahrgängen an ihn bezahlt:

1556 Oktober, 3 Gl. dem Uli Keßler von Jörg Schibig wegen um ein Fenster.

— Dem Gleichen, 3 Gl. von Hans Räbers wegen um ein Fenster und dem gleichen nochmals 3 Gl. von Jung Hans Dietschis wegen um ein Fenster.

1557 im November wird dem Obigen „auf die Fenster" 1 Krone bezahlt, unmittelbar folgt aber der weitere Ausgabeposten: 2 Kronen dem Uli Keßler von Mathis Bürgis und von des Felchlis wegen um Fenster.

1558 3 Gl. dem Uli Keßler für ein Fenster dem Jörg Blaser.[2])

— 3 Gl. Münz dem U. K. für ein Fenster dem Melk Tägen in sein Haus

— 2 gut Gl. U. K. um ein Fenster auf Gams.

---

[1]) Laut den Mittheilungen des Hr. Staatsarch. Dr. Th. v. Liebenau im Anz. für schweiz. Alterthumskunde. Jahrgang 1878 No. 3 S. 878 und folgd., malte Hans Guldiner für den Rath in Luzern 1478 und 1487 Fenster für 7 ½ Schilling bis 1 Gl. 1 Ort. Jakob Pfyffer malte 1525 ein Fenster für 2 Pfd. 4 ß. Des Matthäus Hammerer's Glasgemälde kosteten 2—5 Pfd. Derselbe wirkte von 1522—1541 als Glasmaler in Luzern. Der sehr bedeutende Glasmaler Jakob Wegmann lieferte 1605—1656 der Regierung von Luzern dutzendweise Gemälde; z. B. 1632 „12 große Wappen" à 3 Gulden ꝛc.

[2]) Diese Zahlung ist auf Seite 115 der betfd. Landesrechnung notirt; auf Seite 117 erhält Jörg Blaser selbst 8 Pfd. „an sin Fenster." Durch diese letztere Zahlung dürfte die Abfindung für die Glaserarbeit stattgefunden haben.

1559 1 Kr. Uli Keßler an ein pfenster von Melchior Suter.
1561 2 Gl. U. K. von Jakob Schättis Fenster.
1562 1 neue Kr. dem U. K. auf Rechnung für ein Fenster. [1])
1563 2 Gl. U. K. für ein Fenster gen Küßnach.
1565 2 Gl. U. K. dem Suter für ein Fenster.
1568 4 Gl. U. K. für ein Fenster dem Werni Pfil.

Wenn bis jetzt Zweifel entstanden sein könnten, ob Uli Keßler wirklich ein Glasmaler oder aber nur ein Glaser gewesen, so werden dieselben durch folgende zwei Rechnungsposten vollständig gehoben.

1568 4 Gl. Uli Keßler dem Läufer Janser um einen Schild.
1572 1. Kr. U. K. dem Hans Loser um einen Schild.

Ob Uli Keßler nur die 15 Fenster oder Schilde bezüglich deren er speciell genannt ist, innert den Jahren seiner Thätigkeit (1556 bis 1572) verfertigt hat, während in den daherigen Landesrechnungen noch für 106 andere Fenster und Schilde die Ausgaben notirt sind, müssen wir dahingestellt sein lassen. Zwei einzige Rechnungsposten weisen darauf hin, daß Aufträge für größere Glasgemälde, namentlich für Klöster, nicht dem U. Keßler, sondern dem Glasmaler von Baden übertragen wurden. Wie derselbe heißt, ist leider nicht gesagt.

Die zwei bemerkenswerthen Posten lauten:

„1561 24 Kronen dem Glasmaler von Baden an ein Fenster in Crüzgang gen Mury, neue Kr. thut 125 ℔ 5 ß. [2])

---

[1]) Laut Mittheilung des Hrn. Ständerath Rusch von Appenzell an Hrn. Dr. H. Meyer in Zürich, (Vide dessen oben angeführte Abhandlung S. 346 und 348) soll gemäß der appenzellischen Landesrechnung, „dem Wappenbrenner von Schwyz" 1562 ein Auftrag für Wappen ertheilt worden sein. Wahrscheinlich dürfte der bisher unbekannte „Wappenbrenner von Schwyz" in dem Uli Keßler gefunden sein.

[2]) An der Landesausstellung in Zürich 1883 waren vom h. Stand Aargau 12 Glasgemälde aus dem Kreuzgang des Klosters Muri ausgestellt, unter dem befand sich als No. 2 die Standesscheibe von Schwyz, mit der Jahrzahl 1557 und dem Monogramm (Carl von Egeri, Glasmaler von Zürich). Special-Katalog: Alte Kunst, S. 44.

Ob der Zürcher Carl von Egeri zeitweise in Baden wohnte, oder ob überhaupt das oben erwähnte mit 24 neuen Kronen bezahlte Glasgemälde mit dem in Zürich ausgestellten identisch ist, kann ich nicht entscheiden.

Nach einer Mittheilung von Hrn. Staatsarchivar Dr. v. Liebenau im

1563 4 Sonnen Kr. dem Glasmaler von Baden an das Wappen gen Fischingen, weiß Statthalter Gößy.

Keßler entstammte keinem Schwyzergeschlechte; über dessen Herkunft mangelt jede genauere Nachricht. [1]) 1567 wurde derselbe jedoch als schwyzerischer Landmann angenommen. Diese Landrechtertheilung ist zu charakteristisch, als daß deren wörtliche Anführung hier nicht Platz finden sollte.

Auf Seite 23 des Landrechtbuches heißt es: „Anno 1567 vff den 25 tag Apprellen hat ein Viertell von Muotathall [2]) Vly Keßler angenommen zu einem Landtman. Also daß er Landtman sin soll, und wo er sich nicht halt, das Einem Viertel gefällig, daß man ihn und sin Kind wohl mag widerumb danen thun, vnd ihm sin Landrecht vßhin geben, vnd hat um sin Landrecht geben 1c̄ (100) ℔ in Landt Seckell."

War es allgemeine Sorge um den neuen Landmann, oder gaben Künstlerlaunen desselben Anlaß zu obigen rigorosen Bestimmungen? —

Der letzte des Geschlechts der Keßler, dem Bezirke Schwyz angehörend, starb Anfangs der 1840er Jahren in Schwyz.

Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde, 1881 No. 3. S. 174, war der Zürcher Carl v. Egeri unzweifelhaft der Verfertiger einer „erheblichen Anzahl" jener farbenprächtigen Standesscheiben. Man vergleiche auch: Dr. H. Meyer: die schweizerische Sitte der Fenster- und Wappenschenkung, dessen Abhandlungen über den Glasmaler C. von Egeri S. 197 und die Glasgemälde im Kreuzgang von Muri. S. 296.

Erwähnt muß anläßlich noch werden, daß die Regierung von Schwyz noch zweimal „dem Herrn von Muri" für Fenster Zahlungen leistete, nämlich 1576 — Gl. 10 ß. 5, und 1620 „für ein Fenster in das Gotteshaus Muri Gl. 76."

[1]) Laut Tradition soll das Geschlecht der Keßler von Glarus her eingewandert sein.

[2]) Laut „Wachtrodel der Dorfleute" besaß ein Jost Keßler bereits 1506 ein Haus zu Kilchgassen (Schwyz) „diesenthalb (östlich) des Märkt", Hauptplatz. Ob dieser Jost Keßler, oder wer von diesem Geschlechte, das Landrecht im „Alt-Viertel" erhalten hat, war nicht möglich auszumitteln. Thatsache aber ist, daß laut „Auszugrodel" von 1632 das Geschlecht der Keßler, in den Alt- und in dem Muotathaler-Viertel eingetheilt war.

2. Kaspar Keßler. — 3. Melchior Keßler.

Ob und wie die genannten mit Uli Keßler verwandt waren, darüber fehlt jede Nachricht. Dagegen enthalten die Landesrechnungen folgende Eintragungen.

1567 Item ausgegeben 5 ß 3 ß. dem Caspar Keßler für ein Fenster und einer Frauen ins Thal und Glasen auf dem Rathhaus.

1573 4 ß um ein Wappen dem Melchior Keßler gen Hasle, (Kt. Luzern) dem Alexander im Acher, weiß Ammann Schorno:

1575 10 ß Melcher Keßler, „dem melcher selben an sin pfenster."

— 7 ß Caspar Keßler, hat Laden ins Büchsen-Haus than, und Hauptmann Bartly Kuhn einen Schild gemacht, so meine Herrn geschenkt haben.

1577 1 Gl. dem Glasmaler auf Rechnung.

1578 7 Kr. 4 ß. dem Keßler (welchem?) um etlich Schild Wappen

— 9 ß 4 ß. dem Keßler (welchem?) auf das wie obstehend, und ihm seine Rechnung ausbezahlt.

In den Jahren 1572—1578 wurden die Ausgaben für noch 18 andere Fenster verrechnet; unter denen erscheint (1575) auch ein Fenster in das Gotteshaus Engelberg, wofür dem Glasmaler in Luzern (der Name ist nicht genannt) 21 Gl. bezahlt wurden.

4. Uli Schoren. [1])

Dessen Name erscheint einzig in der 1579er Rechnung. (Die Rechnungen der Jahre 1580—1591 sind nicht mehr vorhanden.)

1579 Item vßgen 2 Kr. Uli Schoren um des Baschi Lindauers Fenster.

5. Hans Wüörner. [2])

Laut den Rechnungen wurde obiger für folgende Arbeiten bezahlt:

1593 10 ß. 10 ß. dem Hans Wüörner für zwei Schilde, einen dem Vogt Mettler in sein Haus, den andern dem Anton Heller.

---

[1]) Schorno oder Schoren wie in alter Zeit öfter geschrieben wurde, ist ein altes Schwyzer Geschlecht. Laut dem Todtenbuch starb Meister U. Sch. den 8. März 1620.

[2]) Das Geschlecht der Wüörner hat laut Landbuch S. 6: 1524 durch Uli Wüörner das Landrecht erworben und dafür bezahlt 50 Pfd. Meister H. Wüörner war laut Ehebuch von Schwyz verehlicht mit Johanna Balthasar (von Luzern?)

1594 16 ℔ dem Hans Wüörner, zweier Wappen wegen, so ins Welschland geschenkt wurden.

1597 34 ℔ 11. ß. dem H. W. für Schild und Fenster, eins in das Meyenthal und eines gen Magdenau in das Kloster.

1598 34 ℔ ß. 10 dem H. W. um Wappen.

1599 12 ℔ dem Meister H. W., daß er im Rathhaus glaset und butzt.

1600 ausgegeben dem Meister H. W. 3 Kr. 1 ℔ um Wappen zu machen gen Einsiedeln und gen Wyl (Kt. St. Gallen) in die Kilchen, thut 38 ℔ 10 ß.

1601 dem Meister H. W. um 3 Wappen ℔ 24.

1602 dem Meister H. W. um ein zweifach Fenster und Wappen gen Steinen in die Kilchen ℔ 69 ß. 5.

1604 dem Meister H. W. für ein Wappen dem Herrn Ammann Lussi 10 ℔ 10 ß.

1605 dem Meister H. W. von 2 Wappen und Fenster, eines in die Schornen am Sattel (Morgarten-Kapelle), eines gen Steinen ins Kloster und ein Läufer-Büchsen zu malen ℔ 43 ß. 5.

1606 dem Meister H. W. von Wappen wegen, meinen Herren gemacht. 18 Gl. = 48 ℔

1607 dem Meister H. W. um Wappen 2 Kr. = 10 ℔ 10 ß.[1])

1610 dem H. W. um ein Wappen in die Kapelle im Grund, 32 ℔.

1613 dem H. W. von wegen der Wappen auf dem Rathhaus und 3 neue Wappen 57 ℔ 8 ß.

1616 April 18. dem Meister Hans Wüörner von meiner Herren wegen Gl. 15 ß. 20 = 40 ℔ 10 ß.

1619 ausgegeben den 21. October 4 Zentner Blei, jeder Zentner für Gl. 10, giebt unserer Gl. 50, thut 133 ℔ 5 ß.

1619 den 3 Nov. dem Meister H. W. für Blei über die Gl. 50, so ich ihm zuvor geben Kr. 84 ß. 17½, thut ℔ 449 ß. 2. a. 3.

---

[1]) Eine gemalte Scheibe von sehr guter Zeichnung und schönen Farben, mit der Widmung: „Jakob Gaßer gewesener Kirchenvogt zu Schwyz, u. Elisabetha Farner seine Ehefrau 1607." läßt durch das eingebrannte Monogramm W vermuthen, daß dieselbe von Meister H. Wüörner gemalt ist. Sie giebt Zeugniß von guter Technik nnd Farbenkunde. Die Scheibe war früher in der nun abgebrochenen gaßerischen Kapelle „zu Allen Heiligen" im Bisang zu Schwyz eingesetzt. Gegenwärtig ist sie im Besitze des Verfassers dieser Mittheilung.

Seit dem Verkauf dieses größern Quantums Blei, das zur Umrahmung von friedlichen Glasgemälden bestimmt war, nun aber für Kriegszwecke benützt werden soll, erscheint der Name des Meister Hans Wüörner in den Landesrechnungen bis 1627 nicht mehr. In diesem Jahr finden wir folgenden Ausgabeposten: 1627, 23. Herbstm. dem Uli Zorn von Wappen Hans Wüörners, so er an Meinen Herrn zu fordern gehan um Schild und Fenster Gl. 55 ß. 20.

Aus dem Bleiverkauf und diesem spätern Rechnungsposten läßt sich folgern, daß Hans Wüörner 1619 seine Berufsthätigkeit zum Theil aufgegeben, oder daß derselbe von Schwyz weggezogen ist.

6. Uli Wüörner.

Während der Wirksamkeit von Hans Wüörner hat auch der Uli Wüörner sich mit der Verfertigung von Wappen befaßt. Ob er mit dem erstern in Verwandtschaft gestanden, kann nicht bestimmt werden. Die Landesrechnungen nennen bei folgenden Ausgaben seinen Namen:

1604 Item ausgegeben dem Uli Wüörner um ein Wappen 6 ℔.
1609 „ dem U. W. von Ammann Christens wegen für ein Fenster 8 ℔.
1611 „ dem Uli Wüörner hat er des Abt von St. Urban Wappen auf dem Rathhaus eingesetzt und etlich Scheiben 1 ℔ 12 ß.

Als Hans und Uli Wüörner dem Anscheine nach ihrer Thätigkeit entsagten, wurden mehrfache Aufträge von 1621—1628 dem Glasmaler Tobias Müller von Zug gegeben und an ihn daherige Zahlungen geleistet. [1])

7. Franz Wüörner.

Unter diesem Namen kommen in den Rechnungen folgende Ausgaben vor:

1633 Weinmonat 17, dem Franz Wüörner bei seinem Bruder geschickt, daß er die Schilde auf dem Rathhaus „büßt" (ausgebessert?) Gl. 8.

---

[1]) 1621 erhielt derselbe für 4 Schilde, „des Landes Wappen" Gl. 11 ß. 20. 1627 Gl. 13 ß. 20; 1628 für 5 Wappen 12 Gl. 10 ß.; ferner im gleichen Jahr für Schilde 4 Gl. 20 und Gl. 24. Wohin die Wappen bestimmt waren, ist nicht angegeben.

1634 Heumonat 21 dem Franz Wüörner noch wegen der Schilden auf dem Rathhaus zu beßern gegeben Gl. 2 ß. 20.

1641 dem Franz Wüörner um „brenti schilt" laut Zedel Gl. 26 ß. 10.

8. Melchior Büeler.

Einem alten Schwyzer Geschlechte angehörend,[1]) beschränkte sich dessen Thätigkeit, laut den Landesrechnungen, nur auf folgende zwei (vielleicht nur Glaser-) Arbeiten:

1615 März: dem Melk Büeler von Kaspar Jansers Fenster wegen, der anzeigt, die 7 (Siebner) haben ihm erlaubt, ℔ 14.

— Mai: dem Melker Büeler von einem Fenster in Vogt Jansers das neue Haus, ℔ 12 ß. 10.

9. Franz Ziltener.

Ebenfalls von einem alten Geschlechte des Landes Schwyz abstammend, zeichnete sich derselbe durch Verfertigung mehrerer größerer Arbeiten aus. Seine Kunstfertigkeit erwirkte ihm Aufnahme als Mitglied in die St. Lux- oder Lukas-Bruderschaft in Luzern. Nach Stadtarchivar J. Schneller in Luzern war der Hauptzweck dieser Bruderschaft die Förderung der Kunst; denn Alles, was diese Gesellschaft anstrebte, stand auf erhabener Rangstufe, höher als bloße Handwerke, zumal diese Bruderschaft unter ihren Mitgliedern die Goldschmiede, Bildhauer, Maler, Glasmaler 2c. zählte.[2])

Herr Staatsarchivar Dr. Th. v. Liebenau zählt in seinem Verzeichniß der Glasmaler von Luzern,[3]) Ziltener als No. 61 auf, und sagt von ihm: Von Schwyz kam Hauptmann Johann Franz Ziltener nach Luzern; allein er konnte hier der sinkenden Glasmalerei ebenso wenig aufhelfen, als No. 62 2c.

---

[1]) Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Melchior Büeler der Sohn des Leonhard und der Barbara Güpfer ist, verehlicht mit Salome Ramsberger. 1598 war er Mitglied des Rathes von Schwyz. (Stammbaum der Büeler, verfaßt von Chorherr Büeler).

[2]) Lucerns St. Lucas-Bruderschaft und deren vorzüglichere Mitglieder. Ein Beitrag zur hierseitigen Kunstgeschichte v. J. Schneller, Stadtarchivar. Luzern 1861 S. 11.

[3]) Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde, Jahrgang 1878 No. 3. S. 857 und 861.

Vor Ziltener bethätigte in Luzern die Glasmalerkunst Franz Fallenter (1598—1611) und gleichzeitig mit ihm Jakob Wägmann (1605—1656), zwei Koriphäen, die zu den besten Glasmalern der alten Zeit gehören, so daß vorstehendes Urtheil nur zu hohem Lobe für Ziltener gereichen kann.

Auf Rechnung der Regierung von Schwyz hat Ziltener folgende Arbeiten geliefert:

1616 Juli. Ausgegeben dem jungen Ziltener um des Doctor Martin Schild, 5 Kr. gleich 26 ℔ 10 ß.

1619 März 14. Dem Franz Ziltener um einen Schild gen Gersau in Kilchen, Kr. 3 thut 16 ℔.

1620 ausgegeben dem Frz. Ziltener um einen Schild in die Kirche von Gersau Gl. 14. [1])

Von 1620 bis 1649 finden sich in den Landesrechnungen keine Eintragungen mehr, daß Ziltener Glasmalerarbeiten geliefert. Es darf vermuthet werden, daß derselbe inzwischen nach Luzern gezogen war, um dort als Mitglied der St. Lukasbruderschaft seiner Kunstthätigkeit obzuliegen. 1623 verehlichte sich derselbe mit Anna Abyberg von Schwyz.

Im Jahre 1633 treffen wir ihn wieder im Dienste seines Heimathlandes, zwar nicht als Schöpfer friedlicher Kunstgebilde, sondern als Hauptmann eines Fähnleins Schwyzer, mit denen er nach der st. gallischen Stadt Wyl zieht und dort längere Zeit in Besatzung liegt, während die Schweden Constanz belagern und die Eidgenossenschaft mit einem Einfalle bedrohen. [2]) Mit dem Titel „Hauptmann" finden wir Ziltener, seinen Beruf als Glasmaler ausübend, erst viel später in den Landesrechnungen folgendermaßen eingetragen:

1649 Weil ein „weltlicher" Schild in die Kirche bei St. Wendelin (Unterschönenbuch, Gemeinde Ingenbohl) eingesetzt, so ich noch von Sekelmeister Beeler empfangen, ist dieser Einem, so ein neues Haus gebaut, verehrt worden, und hab

---

[1]) Neben den „Schilden" zahlte die Regierung von Schwyz laut Rechnung auch die Verglasung der zwei Fenster in die genannte Kirche, und zwar für das erstere an Balthasar Büler Kr. 5 oder Gl. 10. und für das zweite dem Hans Kamenzind „für Rahmen, Messingdraht und Macherlohn" Gl. 23. ß. 26. A. 4.

[2]) Kantonsarchiv Schwyz: Aktenfascikel No. 46.

ich einen andern geschickt. Dem Hauptmann Ziltener bezahlt Gl. 6 ß. 20.

„Mehr diß Tags noch um 4 (Schilde) zahlt ihm (Ziltener) Gl. 26. [1])

1649 April. Dem Hauptmann Ziltener noch um Schilde Gl. 12.

— „ dem Hauptmann Ziltener, daß er die Schilde im Kapuziner Kloster erbeßert, Gl. 3.

1651 März. Dem Hauptmann Ziltener habe ich zahlt um einen Schild, so meine gnäd. Herren zu dem Rößlin (Gasthof) in Schwyz gegeben und für einen andern, so er sonst gemacht und der noch da ist, Gl. 15.

10. Hans Dettling.

Es war ein Landmann von Schwyz und mit Magdalena Kündig verehlicht. Sein Name wird 1636 zum ersten Male in den Landesrechnungen genannt. Derselbe war später ebenfalls Mitglied der St. Lukas-Bruderschaft in Luzern, allein er ist nur unter der Abtheilung „die Glaser" verzeichnet. [2])

Hr. Archivar Schneller weist jedoch den Glasern eine bedeutendere Arbeit zu, als wir sie heute diesem Handwerke zutheilen. Er sagt in seiner angeführten Monographie Seite 11, Note 2: „In ältern Zeiten mußten die Glaser sich darauf verstehen, Glas zu färben und derlei Glasstücke sinnvoll einzusetzen. Dann wiederum waren sie Gehülfen der Glasmaler, zumal selbe die gebrannten farbigen Fragmente mit Bleiruthen künstlich faßten. Später gaben sie sich blos mit gewohntem Weißglas ab 2c."

Dieser Hans Dettling gab wegen Ausübung seines Berufes Veranlassung zu einem mehrfachen Schriftenwechsel zwischen den Regierungen von Schwyz und Luzern. [3])

Dettling hatte in Gemeinschaft mit Leonhard Steiner von Küßnach im J. 1648 die Erstellung von zwei Fenstern in die neue

---

[1]) Ueber den oben erwähnten „weltlichen Schilt" giebt die Landesrechnung folgenden Aufschluß. Im Jahr 1637 ist nämlich folgender Posten aufgeführt: „zahlt ich für ein Wappen dem Glasmaler von Zug Gl. 5 ß. 20, gab dasselbe denen von Unterschönenbuch in ihr Kilchen. Landesrechnung 1637, Seite 591.

[2]) Luzerns St. Lukasbruderschaft von Stadtarchivar J. Schneller: S. 19.

[3]) Die betreffenden Aktenstücke aus dem Kantonsarchiv Luzern verdanke ich der gefälligen Mittheilung von Hrn. Staatsarchivar Dr. Th. v. Liebenau.

Kirche zu Greppen, Kt. Luzern, übernommen, das eine im Auftrage des Abts von St. Gallen, das andere im Namen der Regierung von Schwyz.

Zwei Glasermeister von Luzern, Hürlemann und Hauser, hatten die Einsetzung anderer Fenster in die gleiche Kirche ausgeführt. Als über „die Währschaft" der Arbeit der Luzerner von Seite „der Pursamme von Greppen" Aussetzungen gemacht wurden und die Schwyzer den Greppern Recht gaben, so daß die Luzerner Verbesserungen an ihrer Arbeit vornehmen mußten, hetzten die Letztern als Entgelt dafür die Gesellen der Schwyzer auf, „als wen ihre Meister des Handwerks gleichsam nit redlich wären." Dieß schmerzte die Schwyzer; klagend wandten sie sich an ihre Regierung und diese hinwiederum an die von Luzern. Die Regierung von Luzern wollte jedoch nicht gegen des Handwerks Brauch und Ordnung (d. h. Zunftzwang) einschreiten und rieth, Detttling solle sich vor der Meisterschaft von St. Lucae Bruderschaft in Luzern stellen. Die Regierung von Schwyz schlug dagegen eine Zusammenkunft der Meisterschaft in Küßnach vor. —

Da der Schriftenwechsel nicht weiter reicht, Hans Dettling und Leonhard Steiner aber in dem Mitgliederverzeichniß der St. Lukasbruderschaft aufgetragen sind, so wird der Zwist mit ihrer Unterwerfung unter den Zunftzwang einerseits, dann aber mit der Aufnahme der beiden in die Bruderschaft ausgeglichen und sie dann des Handwerks „redlich" geworden sein. [1])

Als von Hans Dettling ausgeführte Arbeiten sind in den Landesrechnungen verzeichnet:

1636 Heumonat. Zahlt dem Glaser Dettling vom alten Kloster, daß mich meine Herrn geheißen Gl. 26.

1643 dem Glaser Dettling in die neue Kapelle in das Muotathal Gl. 12.

1646 März, dem Meister Hans Dettling, daß er auf dem Schützenhaus glaset, ferner für drei Fenster, so meine Gnädigen Herren geschenkt in den Pfarrhof, dem Landesfändrich Bettschart und dem Fändrich Sebastian Reding 2c. Gl. 28 ß. 27.

---

[1]) Nach gefälliger Mittheilung von Hrn. Staatsarchivar Dr. Th. v. Liebenau war Leonhard Steiner Glaser von Küßnach, 1648 Mitglied der Lukas-Bruderschaft in Luzern. In dem Verzeichniß von Stadtarchivar Schneller war Leonhard Steiner nicht enthalten.

1648 Febr. Dem Glaser Dettling, daß er ein Fenster denen von Greppen in ihren neuen Kirchenbau gemacht hat, gemäß Erkanntniß meiner Gdg. Herren. Gl. 24.

1652 Dem Glaser Hans Dettling bezahlt für 2 Fenster, eines dem Hr. Rudolf Faßbind, das andere dem Meister Hans Plundtsch, so meine Gdg. Herren geschenkt, Gl. 13 ß. 16.

1654 Febr. Item dem Glaser Dettling für ein Fenster, so meine Gdg. Herren dem Richter Schmidig verehrt Gl. 5. Item für ein Fenster und einen Schild, so er dargethan, in das Pfrundhaus zu Steinen Gl. 7 ß. 10. Item für ein Fenster in St. Jörgen Kapelle nach Arth Gl. 20.

Lassen obige Erhebungen vermuthen, daß H. Dettling mehr Glaser als Glasmaler war, so ist doch zweifellos, daß er auch den letztern Beruf ausgeübt hat. Den Beweis bildet die, wie Eingangs erwähnt, in meinem Besitze befindliche, für Niklaus Trutmann (im Rütli) 1664 gemalte Glasscheibe. Dieselbe ist in etwas verwittertem und gebrochenem Zustande, 33 cm. hoch und 21 breit. In Mitte der Scheibe befindet sich das Bild der Gottesmutter Maria mit dem Kinde Jesu auf dem rechtem Arm. Rechts von dem Hauptbilde ist der Apostel Petrus mit dem Schlüssel, und links der Liebesjünger Johannes mit dem Kelch dargestellt. In der obern rechten Ecke zeigt ein Bildchen: Mariä Verkündigung und in der linken Ecke ist abgebildet, wie ein armer Mann mit Brod und Wein beschenkt wird. Sämmtliche Figuren sind gut gezeichnet, die Farben dagegen sind schwach und ohne Feuer, die alte Kunst der Glasmalerei war schon stark dem Niedergange zugeeilt. Unten an der Scheibe ist in zwei Kolonnen folgende Inscription angebracht:

Im 1656iste Jahr
Kam dEidgnoßschaft in groß Kriegsgfahr
Den anfang gmacht abgfallne gsellen
Von arth die Zürich b'schützen wellen |
Den fryen Zug wolltent erbochen,
Als es nichs halff zum Krieg auffbrochen.
Zürich. Bern. Schaffhausen zuogleich
Die 5-Orth woltent in eim streich |
Z'dotth schlagen old Caluinisch machen |
In Ewigkhait doch sy vs zlachen |
Sogar vff Rom war ihr vorhaben
Ab Ihrer macht man sollt ver zagen |

Vnd kament Kaum ab Ihrem Grundt
D'Berner Schluog man in einer Stundt |
2000 by Villmergen dott bliben
12000 Schandtlich in Dflucht triben |
Ein großer Raub Lucern Bekam
Vil Stukh. pagaschi. manch schöner fahn
Zuglych man DZürcher hat empfangen
Vor Rapperschweil Ihnen schlecht gangen |
In Summa wo man Sy angriff
Vff Ballen. Wollrauw Sy gfochen steiff
Ihr Ehr vndt gwün war Leider klein
Mit spott vnd schandt muoßtent wider heim.
Dem Niclaus trutman wohlgacht
Hat Hans Detlig den Schilt gmacht
Vnd Gemahl frauw Eva Zwisig,
Gott lohn sie hie, dort ewig.

Haben die Vorgenannten zehn Männer in der Glasmalerei gegenüber andern schweizerischen Glasmalern, die zu den Besten zählten, welche überhaupt diesem Kunstfache sich widmeten, auch keine hervorragende Stellung eingenommen, so geben sie doch ehrendes Zeugniß von der vergessenen Thatsache, daß hundert Jahre lang dieses Kunstgewerbe auch in Schwyz gepflegt wurde, und wenn die Auffrischung dieser Thatsache etwas beitragen würde, daß künftig der Pflege von Kunstgewerben mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird, so hätte ich meinen Zweck erreicht:

Der alten Zeit zur Ehre
Der Gegenwart zur Lehre!

II. Glasgemälde im Kt. Schwyz.

Aeneas Silvius Piccolomini, der berühmte Sekretär des Conciliums von Basel (1431), nachmaliger Papst Pius II., hebt in einer Beschreibung von Basel, die behäbige Wohnlichkeit in den dortigen Häusern hervor; er schreibt: Sie haben auch Stuben darin sie zu essen und zu wohnen pflegen, etlich auch zu schlafen; die sind alle mit Glas verfenstert, die Wände, Fußböden und Büne mit Fichtenholz getaflet.

Wenn die Ortschaften des Landes Schwyz auch nicht den Comfort der Häuser der Bischofs- und Conciliums-Stadt Basel hätten aufweisen können, so würde jedoch jener berühmte Mann, fünfzig Jahr später in den meisten Häusern Basels, und in vielen

der Landschaft Schwyz, die „Taglöcher“ (wie die Fensteröffnungen damals hießen) statt mit bloßem Glas „verfenstert“, dieselben mit Glasgemälden geschmückt, vorgefunden haben. —

Dieser Schmuck ist heutzutage beinahe überall verschwunden, und nur in einigen Kathedralen und in wenigen Kunst- und Alterthumssammlungen der Schweiz befinden sich noch einzelne jener schönen Arbeiten, die beredtes Zeugniß geben, daß das Kunstgewerbe der Glasmalerei in der Schweiz eine hervorragende Stelle einnahm. Mit der Zeit ist manchen Orts sogar die Erinnerung an jene farbenprächtigen Fenster verschwunden und mühsam kann nur mehr aus alten Tagsatzungs- und Conferenz-Beschlüssen, aus alten Landes- und Klosterrechnungen nachgewiesen werden, wo überall Glasgemälde angebracht waren.

Wie ist es so gekommen?

Die Antwort auf diese Frage gibt die Geschichte des Kunstgewerbes der Glasmalerei: ein allmäliges Entwickeln, ein Aufsteigen zur höchsten Blüthe um die Mitte des XVI. bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts, dann ein successives Erblassen und endlich das gänzliche Vergessen der Darstellungsweise der die schönen Bilder belebenden Farben. Hat das Kunstgewerbe somit selbst dazu beigetragen, daß seine Gebilde allmälig kaum mehr aufbewahrungswerth erschienen, so sind dagegen viele der älteren wirklichen Kunstschöpfungen vermöge ihrer Zerbrechlichkeit und der Aussetzung gegen Wind und Wetter ohne Absicht zu Grunde gegangen. Viele wurden von Feuersbrünsten zerstört; so vernichtete z. B. der Brand des Klosters Einsiedeln im Jahr 1577 die dem gelehrten Dekan Albrecht von Bonstetten geschenkten, aus der besten Kunstperiode stammenden Glasgemälde; und die große Feuersbrunst, die 1642 den größern Theil der Ortschaft Schwyz einäscherte, zerstörte mit dem Rathhaus auch die in den Fenstern angebrachten Wappenschilde sämmtlicher eidgenössischer Orte.

Neben diesen Naturelementen half auch besonders die Mode der Zeit am Zerstörungswerke mit, die darin Aufklärung sah, wenn schön bemalte Scheiben als „altfränkisch“ beseitigt und durch leeres Glas ersetzt wurden. Und endlich der Schacher- und der Trödelmarkt! Herr Professor Dr. R. Rahn von Zürich erzählt in seiner Abhandlung „die Glasgemälde von Maschwanden“, S. 9. „Martin Usteri, der bekannte zürcherische Dichter, habe eine große Sammlung von

Glasgemälden erworben, darunter sämmtliche Schildereien aus dem Rathhause zu Lachen und dem Kloster Oetenbach in Zürich. Diese überaus stattliche Collection, die mehrere (es wird berichtet 5—6) Kisten füllte, ist nach dem Tode Usteri's für 100 Gulden an einen Straßburger Juden verschachert worden."[1])

Wenn so etwas im schweiz. Athen geschah, so ist es für die Landleute in Schwyz weniger beschämend, aber immerhin doch bedauerlich, daß aus der „Staufacher" Kapelle in Steinen, erst vor wenigen Jahren, die letzten noch übrig gebliebenen bemalten Scheiben so leicht an einen Hausirer abgegeben wurden. Der Trödler hatte die Einsetzung eines neuen Fensters von gewöhnlichem Glas zu übernehmen und einen kleinen Beitrag an den Umguß des gebrochenen Glöckleins zu geben.

Nachfolgendes Verzeichniß soll die Erinnerung auffrischen, wo überall im Lande Schwyz Glasgemälde sich befanden, und zeigen, wie ausgedehnt die Sitte der Fenster- und Wappenschenkungen war. Es kann dasselbe jedoch, so groß und zahlreich es ist, nicht Anspruch auf Vollständigkeit machen, denn es fehlen wegen Mangels der Rechenbücher die schwyzerischen Vergabungen vor 1552, es mangeln dann auch, mit Ausnahme von Zürich und Luzern, die Schenkungen aller übrigen Kantone. Und endlich wie sich Familien und Privatpersonen gegenseitig beschenkten, darüber sind keine Nachrichten vorhanden, wenn auch mit Sicherheit angenommen werden darf, daß diese Geschenke diejenigen der Regierungen an Zahl noch übertroffen haben.

Um eine leichtere Uebersicht zu haben, ist das nachfolgende Verzeichniß der schwyzerischen Fenster- und Wappenschenkungen nach Kantonen, und Schwyz selbst nach Bezirken und Gemeinden geordnet; die von Zürich und Luzern in das Land Schwyz gemachten Vergabungen wurden mit Quellenangabe chronologisch eingereiht.[2])

Mögen Freunde der Alterthumskunde in diesen Aufzeichnungen den einen oder andern Aufschluß finden.

---

[1]) Herr Rahn theilt in gleicher Abhandlung S. 7 mit, daß die Glasgemälde des Schaffhauser Münsters und der Fraumünster-Kirche in Zürich zu Scherben zerstampft und fässerweise zur Glashütte spedirt wurden.

[2]) Die Auszüge aus den Rechenbüchern von Zürich und Luzern habe ich der Gefälligkeit der Herren Dr. H. Meyer von Zürich und Dr. Th. v. Liebenau von Luzern zu verdanken.

I. Kanton Schwyz.

Gemeinde Schwyz.

A. Fenster- und Wappenschenkungen in öffentliche Gebäude.

1) In die St. Michaels-Kapelle ob dem „Kerchel."

Über dem ältesten Baudenkmal in Schwyz, der kriptaartigen „Kerchel"-Kapelle, erhebt sich in spätgothischer Baukonstruktion eine zweite Kapelle, die zu Ehren des hl. Erzengels Michael geweiht ist. In den schönen gothischen Formen der in Sandstein ausgeführten Fensterpfosten prangten noch Ende des letzten Jahrhunderts verschiedene Glasgemälde, die aber jetzt leider alle verschwunden sind. Herr Commissar Faßbind schreibt in seiner Religionsgeschichte, Seite 195, darüber folgendes:

„Merkwürdig ist und soll nicht vergessen werden, hier anzubringen, daß in dieser Kapelle sich noch in meinen Jugendjahren gemalte Fensterscheiben befunden haben, in denen die Wappen der Kantone Zürich, Basel, Glarus, Freiburg, Solothurn und Zug zu sehen waren, mit der Jahrzahl 1518. Es war ehemals Sitte, einander Fenster und Schilde zu ewigen Andenken zu verehren, wie noch hin und wieder zu sehen. Jetzt sind sie nicht mehr da, schade! Als man 1795 und 1801 diese beiden Kapellen reparirt hat und neue Fenster machen mußte, sind sie weggekommen." (Manuscript vom Jahr 1821.)

2) In das Schützenhaus.

Die erste Kunde über die Erbauung des Schützenhauses gibt das Protokoll des „zweifachen Landrathes" vom Jahr 1556, (Seite 409). Landammann und Ritter Dietrich In der Halten wird zum Vogt der Schützen in Schwyz ernannt, damit dieselben das im Bau begriffene Schützenhaus vollenden mögen. Wenigstens die äußere Vollendung des Baues muß rasch gefördert worden sein, da im gleichen Jahr noch das neue Gebäude zur Abhaltung eines „dreiörter-Schießens" benutzt wurde.[1]) Vermuthlich muß aber der innere Ausbau noch des Schmuckes entbehrt haben,

---

[1]) Mittheilungen des historischen Vereins von Schwyz: Dietrich In der Halten. I. Heft, S. 42 und 43.

denn erst im folgenden Jahre, 1557 den 1. Februar, stellte Landammann Dietrich In der Halten, als Gesandter von Schwyz, an der Tagsatzung zu Baden das Gesuch, es möchte jedes Ort ein Fenster mit seinem Wappen in das neue Schießhaus der Büchsenschützen zu Schwyz schenken. (Amtl. Sammlg. der eidg. Absch. S. 24 lit. f.) Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß namentlich sämmtliche Nachbarkantone dem Gesuche entsprochen haben, obwohl urkundlich nur nachweisbar ist, daß 1557 der Stand Zürich ein von Heinrich Meyer dem Glaser verfertigtes Fenster in das Schützenhaus von Schwyz schenkte und dafür 9 ℔ 12 ß. zahlte.[1])

3) In das (alte) Kapuzinerkloster, (bei der St. Josephs-Kapelle, jetzt Klösterli genannt).

Auf Anordnung des hl. Carl Borromeo kamen 1585 zwei Väter Kapuziner nach Schwyz. Am 29. April 1586 bewilligte die Landsgemeinde deren Aufnahme ins Land,[2]) und sogleich wurde für dieselben neben der Kapelle zu St. Joseph ein neues Haus oder Klösterlein gebaut; darum bat Schwyz an der fünförtigen Conferenz zu Luzern, 1587 den 17. Novbr., um Fenster und Wappen in sein neugebautes Kapuziner-Kloster. (Amtl. Sammlg. der eidg. Absch. S. 70 c.) Am 14. Dez. 1587 auf der Conferenz der katholschen Orte zu Gersau wurde in gleicher Angelegenheit beschlossen, es solle auf den künftigen Tag zu Luzern jeder Gesandte Vollmacht mitbringen zur Bewilligung ꝛc. (Eidg. Absch. S. 73 lit. s.) Endlich wurde dann am 21. und 22. Dez. 1587 auf dem Tage zu Luzern verfügt, jedes Ort solle an die Fenster und Wappen im Kapuzinerkloster zu Schwyz 12 Kr. bezahlen. (Eidg. Absch. S. 75 lit. s.) Den 16. Febr. 1588 erinnerte ein Conferenz-Beschluß die Säumigen, man solle eingedenk sein, Schwyz für Fenster und Wappen in seine Kapuziner Kirche 12 Kronen zu verabfolgen. (Eidg. Absch. S. 89.)

4) In die Kapelle „Allerheiligen" im Bifang.

An die Stelle der ältern Kapelle ließ Johann Gaßer (1576 bis 1578 Landammann) eine neue bauen, die nach Commissar Faßbind's Religionsgeschichte 1562 geweiht wurde und fortan

---

[1]) Dr. H. Meyer im oben angeführten Werke. S. 212.

[2]) Faßbind, Religionsgeschichte, Manuscript V. Bd. S. 236.

Gaßer'sche Familien-Kapelle blieb, bis die Fondationen derselben im Einverständniß der Familie und der kirchlichen Obern auf die nahegelegene Friedhofkapelle übertragen und der Bau abgebrochen wurde.

In derselben befanden sich zur Zeit der Abtragung noch zwei Glasgemälde; das eine ist vom Erbauer der Kapelle vergabt und vertrat wahrscheinlich die Stelle einer Votivtafel. Es enthält die Inschrift: Johannes Gaßer, der Zeit Landammann zu Schwyz, 1577. Das Mittelbild stellt Christus am Kreuze dar, rechts neben dem Kreuze steht händeringend der Jünger Johannes, links kniet ein Mann im Harnisch, den Helm zu Füßen, die Hände zum Gebete gefaltet und den Blick zum Heiland am Kreuze gerichtet. Rechts in der untern Ecke ist das Gaßer'sche Wappen angebracht. In sehr stark geschädigtem Zustande wurde die Scheibe nach Abbruch der Kapelle vom Verfasser dieser Arbeit erworben. Die andere gemalte Scheibe trägt die Inschrift: Jakob Gaßer, gewesener Kirchenvogt zu Schwyz und Elisabetha Farer seine Ehefrau 1607. (Siehe oben S. 9, Bemerkung 1.)

5) In das Rathhaus.

Eine Neubaute des Rathhauses war in den Jahren 1592 bis 1596 vorgenommen worden. Für die innere Ausschmückung wurde das Beste gethan. So war in der kleinen Rathstube in Bildhauerarbeit das Jüngste Gericht aufgestellt,[1]) in den Vorplätzen hingen große Hirschgeweihe, die von Zeit zu Zeit bei den Jägern des Landes angekauft wurden. Um aber auch noch die schönste Zierde für die beiden Rathsäle zu erhalten, wendete sich der Rath den 27. Juni 1593 mit dem Gesuche an die Tagsatzung zu Baden, die mitverbündeten Kantone möchten in das neue Rathhaus Fenster mit ihren Ehrenwappen schenken. (Eidgen. Abschd. S. 322 k.) Zürich entsprach sofort und sandte 1593 durch Herrn Ammann Schilter von Schwyz für das Fenster 4 Kr., und im folgenden Jahr nochmals durch den gleichen „auf das Fenster und M. G. H. Ehrenwappen in ihr neu erbautes Rathhaus 6 ℔ 8 ß." (Zürcher Sekelrechnung.) Am 19. Febr. 1595 wurde auf dem Tage zu Baden

---

[1]) Die Landesrechnung von 1595 August, S. 137, enthält hierüber folgende Posten: Ausgegeben 32 Pfd. dem Bildhauer, um das Jüngste Gericht zu verbessern in der kleinen Rathstube. 1596. S. 172. Dem Balthasar Zißmund auf Morschach, um Edelholz zum Rathhaus 8 Pfd.

beschlossen, daß jedes mit der Schenkung noch im Rückstande sich befindliche Ort für Fenster und Wappen beförderlich 12 Gulden nach Schwyz senden solle. (Eidg. Absch. S. 367 lit. r.)

Es darf angenommen werden, daß auf den Wunsch von Schwyz, statt die Fenster und Wappen in Natura zu liefern, der betreffende Geldbeitrag verabfolgt wurde, damit bei der Vielseitigkeit der Wappen doch Harmonie in den Farben und Einheit in den Formen zur Anwendung kommen. Auf ähnliche Weise waren die farbenprächtigen Standesscheiben der Klosterkreuzgänge von Muri, 1657—1562, und von Wettingen 1579, und die von Rathhausen 1595 entstanden, die jetzt allgemeine Bewunderung finden.

Leider ist der Name des Glasmalers, der die Ausführung übernommen hatte, bis jetzt unbekannt geblieben, dagegen kennen wir durch nachfolgendes Schreiben, das noch in anderer Hinsicht interessante Nachrichten enthält, doch dessen Wohnort. Es bittet nämlich den 20. Sept. 1594 der Rath von Schwyz den Abt von St. Urban um Schenkung seines Ehrenwappens in das Rathhaus, andere Aebte haben ihre Wappen auch dahin verehrt und beim Glasmaler von Rapperschwyl für 12 Gl. machen lassen.[1]) Daß diesem Gesuche entsprochen worden, zeigt der an Uli Wüörner laut Landesrechnung für die Einsetzung des Wappens von St. Urban bezahlte Posten von 1 ℔ 12 ß., wie er bereits oben S. 10 angeführt ist.

6) In die Kapelle im Grund.

Landammann Caspar Abyberg hatte 1592 auf seinem Gute „im Grund" eine kleine Kapelle erbauen lassen: dieselbe wurde 1606 von seinem Enkel Sebastian (wiederholt zum Landammann gewählt) vergrößert.[2]) In den vollendeten Bau derselben schenkte die Regierung von Schwyz, laut Landesrechnung (S. 240) im Sept. 1610 ein von Hans Wüörner gemaltes Wappen und zahlte dafür 32 ℔.

7) In das neue (jetzige) Kapuzinerkloster.

Die Väter Kapuziner waren seit ihrem Aufenthalte in Schwyz sehr beliebt geworden und hatten sich namentlich im Jahr 1611,

---

[1]) Schreiben im Staatsarchiv Luzern.

[2]) Faßbind S. 296.

als die Pest sozusagen kein Haus verschonte, um die Krankenpflege großes Verdienst erworben. Fünf Patres wurden infolge ihrer angestrengten Thätigkeit dahin gerafft. Da das ihnen gebaute Haus inficiert war, und für die vielbegehrte Krankenpflege zu abgelegen schien, beschlossen Behörden und Volk, dem Orden ein neues Kloster sammt Kirche nahe bei der Ortschaft zu bauen. 1617 wurde mit dem Bau in dem Gute des Hieronymus Lilli begonnen; den 25. Mai 1618 weihte Fürstabt Augustin Reding von Einsiedeln den Grundstein zur Kirche, und die geflossenen vielen und großen freiwilligen Beiträge machten es möglich, daß 1620 die Kirche fertig gebaut und das Kloster bewohnbar war.

Bereits am 2. März 1619 hatte sich die Regierung von Schwyz an die in Luzern versammelte Conferenz der VII kathol. Kantone gewendet, daß sie Fenster und Wappen in das neuerbaute Kloster schenken möchten. Am 30. April gl. J. wurde von jenen Kantonen die Geneigtheit ausgesprochen, die Fenster und Wappen zu bezahlen „nachdem sie gemacht sind". Am 30. Juni gl. J. werden Freiburg und Solothurn nochmals um das Geschenk ersucht und die Mahnung an die Säumigen am 8. August gl. J. wiederholt. (Amtl. Sammlg. der eidg. Absch. 1619 Seite 60 h. 65 i. 81 t. 85 h.)

Aus der letzten Verhandlung ergibt sich, daß ein Fenster 40 Gulden kostete. Wahrscheinlich hat ein und derselbe Glasmaler sämmtliche Wappen verfertigt; leider ist kein einziges mehr vorhanden.

8) In die Frauenklosterkirche zu St. Peter auf dem Bach.

Auf der Jahrrechnungs-Tagsatzung zu Baden im Jahr 1639 richtete Schwyz an die übrigen sechs katholischen Orte das Ansuchen um Schild und Fenster für die neu gebaute Kirche des genannten Klosters. (Eidg. Absch. S. 1141 d.)

1643 zahlte Schwyz laut Landesrechnung (S. 858) für Fenster und Schild dahin Gl. 60, und 1651 zahlte der Säckelmeister den Klosterfrauen abermals, wegen Schild und Fenster „einen alten Resten" von Gl. 40. (Landes-Rchg. S. 132.)

Von anderweitigen Schenkungen ist nur diejenige von Luzern bekannt. Bereits am 5. Oct. 1639 wurde laut dortiger Sekel-

amtsrechnung an den neuen Kirchenbau „neben Verehrung M. G. H. Ehrenwappen, gesteuert 30 Gl.“ Ferner wurde 1641 von der gleichen Behörde ein Fenster geschenkt und dafür 30 Gulden bezahlt, und endlich 1643 dem Glasmaler Jakob Wegmann von Luzern für ein großes Wappen in die obengenannte Klosterkirche 30 Gl. vergütet.

9) In den Pfarrhof in Schwyz.

Im Nov. 1551 bewarb sich Schwyz bei den eidgenössischen Orten um Schenkung ihrer Wappen und Fenster in des Kirchherren Haus zu Schwyz; ein solches kostete 2 Kronen. (Eidg. Absch. S. 577 und 668.)

Durch den großen Brand im Jahr 1642 wurde auch der Pfarrhof eingeäschert. In den Neubau schenkte die Regierung von Schwyz 1646 ein von Meister Hans Dettling verfertigtes Fenster. (Landes-Rchg. S. 38 und oben S. 14.)

Am 11. April 1647 gelangte Schwyz an die übrigen katholischen Kantone behufs Schild- und Fensterschenkung in den erwähnten Neubau. Luzern entsprach 1648 dem Ansuchen sandte Schild und Fenster, und zahlt laut seiner Sekelmeister-Rechnung 6 Gl. dafür. Andere Schenkungen verzögerten sich, so daß an der Tagsatzung zu Baden vom 5.—22. Juli 1648 die Kantone Unterwalden, Glarus, Freiburg, Solothurn und Appenzell-Inner-Rhoden das erneuerte Ansuchen von Schwyz „in Abschied“ nahmen. Da keine spätere Mahnungen mehr vorkommen, so darf angenommen werden, daß sämmtliche Kantone schließlich dem Ansuchen entsprochen haben.

10) In die Kapelle „zur schmerzhaften Mutter“ an der Schmidgasse.

An der Stelle der gegenwärtigen, welche Ritter Johann Caspar Büeler 1683 erbauen ließ, stand früher seit alten Zeiten eine der vier „Einungs-Kapellen“. Wann dieselben erstellt worden, ist bis jetzt nicht ermittelt.

An die Zeit der Neuerbauung der jetzigen Kapelle erinnern die vier Glasgemälde, welche gegenwärtig noch die Fenster schmücken, leider aber theilweise sehr geschädigt sind. Sämmtliche tragen die Jahrzahl 1683 und enthalten, soweit noch sichtlich, Scenen aus der Leidensgeschichte Jesu.

1) Die Scheibe rechts im Chor zeigt in einem Mittelbilde, von Säulen umrahmt, die Dornenkrönung Christi. Unten am

Fuße der Scheibe befindet sich das Wappen der Büeler, (ausgestorbene Linie), mit der Widmung: Herr Johann Carl Büeler, der hl. Schrift Doktor, apostolischer Notar und Pfarrer zu Arth. 1683.

2) In der Scheibe links im Chor fehlt das Hauptbild, das unten angebrachte Büelerische Wappen ist erhalten; ebenso folgende Inschrift: Franz Carl Büeler von Schweitz, Chorherr der Hoch und Wohlehrwürdigen Collegiatstift zu St. Pelagii zu Bischofszell. 1683.

3) Die gemalte Scheibe in der Langseite rechts zeigt im Mittelbild: Christus am Kreuze. Unter demselben stehen Maria und Johannes. Die zwei am Fuße vorfindlichen Wappen der Büeler beziehen sich auf folgende Inschrift: Herr Jost Jos. Büeler und Frau Maria Elisabetha Büelerin Ehegemahlin. 1683.

4) Im Fenster der Langseite links findet sich in der bemalten Scheibe die Darstellung, wie Veronika dem kreuztragenden Christus das Schweißtuch darreicht. Unten links ist das Wappen der Weber und rechts dasjenige der Büeler angebracht. Inschrift: Herr Jakob Weber Ritter alter Landammann zuo Schweitz und Frau Maria Elisabetha Büeleri sein Ehegemahl. 1683.

B. Fenster- und Wappenschenkungen an Privatpersonen.

1478 Sabato vor Cantate schenkte die Regierung von Luzern dem Studer in Schwyz ein Fenster und zahlte dafür 1 Gulden. (Umgeldbuch. v. Luzern.)

1486 schenkte Solothurn dem Landschreiber von Schwyz um ein Glasfenster 6 ℔. (Dr. H. Meyer S. 315.)

1486 für ein Fenster dem Vogt Kätzi in Schwyz 7 ℔ (wie oben).

1498 schenkte Freiburg dem Ammann von Schwyz um ein Fenster 6 ℔ 5 ß. (Dr. H. Meyer S. 315.)

1533 Rathsherr Heini Jützer wandte sich den 4. Oct. an die Conferenz der 5 Orte in Brunnen, damit sie ihm Fenster in sein neugebautes Haus schenken möchten. Es ward beschlossen, das Begehren „heimzubringen". (Eidg. Abschd. S. 164 lit. d.)

1534 April 28. Der Bote von Schwyz bittet an der Conferenz der 7 kathol. Orte in Luzern für Sekelmeister Martin Aufdermauer um Fenster und Wappen in sein Haus. (Eidg. Abschd. S. 313 lit. c.)

1555 zahlte der Landessekelmeister von Schwyz durch Vogt Schoren dem Wirth Sebastian Krämer in Schwyz für ein Fenster

1 Krone. (Landes-Rchg. S. 42.) Im gleichen Jahr, den 28. Oct. gelangte S. Krämer mit dem Gesuche an die Tagsatzung um eine Fensterschenkung. Dieselbe beschloß das Begehren in Abschied zu nehmen, d. h. den verschiedenen Regierungen davon Kenntniß zu geben. (Balthasar Helvetia III. Seite 418.)

Zürich entsprach dem Gesuche sofort, denn in der Zürcher Sekelamtsrechnung heißt es;

1555 dem Baschi Krämer, Wirth zu Schwyz, um ein Fenster zahlen ihm die Herren Boten auf einem Tag zu Baden 12 ℔ 14 ß. (Zürcher Sekel-Rchg.)

1556 dem Uli Keßler (Glasmaler) von jung Hans Dietschis wegen um ein Fenster 3 Gl. (L.-R. S. 77.)

1557 dem Werni Gößi für ein Fenster 3 Gl. (Lands-R. S. 89). (Werner Gößi war Siebner des alt-Viertels von 1551—1575 und 1582—1583 Statthalter.)

1557 dem Jakob Städeli an ein Fenster 2 Gl. (Lands-R. S. 96)

1557 dem Ulrich Ban[1]) (Glasmaler) um ein Fenster dem Meinrad Digels (?) von Schwyz. (Zürcher S.-R.)

1558 dem Uli Keßler (Glasmaler) dem Melchior Tägen um ein Fenster 3 Gl. Münz. (Lds.-R. S. 114.)

1559 Jost Dietschi an ein Fenster 1 Kr. (Lds.-R. S. 154.)

1559 Bernhard Wiget an ein Fenster 1 Kr. (Lds.-R. S. 158.)

1560 9. Sept. enthält der Tagsatzung Abschied (Amtl. Sammlg. S. 139 lit. r.) folgende Stelle: „Der Landvogt zu Baden bittet Luzern um ein Fenster mit seinem Wappen in sein neues Haus zu Schwyz, bemerkend, daß ihm bereits alle andern Orte zugesagt haben." Den damaligen Tagherren mag die Bezeichnung des Bittstellers genau genug gewesen sein; für die jetzt Lebenden muß beigefügt werden, daß damals Caspar Abyberg von Schwyz Landvogt von Baden war. Ebenso ungenau war nachfolgende Eintragung der Schenkung von Zürich, besser dann die von Schwyz.

---

[1]) U. Ban, ein Zürcher Glasmaler, † 1576, neben dem berühmten Glasmaler C. von Egeri, der vom Rath in Zürich am meisten beschäftigte Glasmaler. Er lieferte 102 vom Rath verschenkte Wappen. Siehe Dr. H. Meyer: die schweiz. Sitten der Fenster- und Wappenschenkungen ꝛc. S. 191.

1560 an Carl von Egeri[1]) (Glasmaler) um das Fenster und Wappen dem Herrn Landvogt zu Schwyz: 9 ℔ 14 ß. (Zürcher S.-R.)

1561 dem Vogt (Caspar) Abyberg („im Grund") an ein Fenster 5 Gl. (Lds.-R. S. 204.)

1561 dem Melchior Kyd (1568—70 und 1572—74 Landvogt im Gaster) an ein Fenster 1 Sonnen-Kronen. (Lds.R. S. 198.)

1562 Hans Mettler an ein Fenster 2 Gl. (Lds.-R. S. 224.)

1562 Caspar Städeli an ein Fenster 2 Gl. 8 ß. (Lds.-R. S. 237.)

1564 Caspar Lüönd (in Seewen) an ein Fenster 1 Sonnen-Kr. (Lds.-R. S. 268.)

1564 Hauptmann Jützer an ein Fenster 2 Gl. (Lds.-R. S. 277.)

1566 dem Hans Ceberg an ein Fenster 12 ℔. (Lds.-R. S. 315.)

1568 dem Uli Keßler dem Läufer Janßer um einen Schild 4 Gl. (Lds.-R. S. 355.)

1568 dem Uli Keßler an ein Fenster dem Werni Pfil 4 Gl. (Lds.-Rchg. S. 363.)

1571 schenkte Fürst-Abt Adam Heer von Einsiedeln in das neu erbaute stattliche Haus von Hauptmann Jörg Aufdermauer in Ibach (jetzt den Erben von Hrn. Wendel-Fischli selig gehörend) ein schönes Glasgemälde. Dasselbe zeigt in der Mitte das viergetheilte Wappen von Einsiedeln, nämlich das Wappen von Einsiedeln, das Familienwappen von Abt Heer, das des Klosters Fahr und dasjenige der Propstei St. Gerold. Das ganze Wappen wird überragt von Inful und Stab. Links neben dem großen Wappen steht die Muttergottes mit dem Jesuskinde auf dem Arm; rechts der hl. Benedikt. Die Zwickel oben in der Scheibe stellen die Mörder des hl. Meinrad auf der Flucht dar, unten enthält sie folgende Inschrift: Adam von Gottes Gnaden Abbte des würdigen Gottshußes Einsiedlen 1571. Die in schönen Farben und guter Zeichnung gemalte Scheibe ist im Besitze des Vortragenden.

1572 dem Jörg Ehrler (Siebner des Alt-Viertels von 1577 an) „um wegen" an ein Fenster, 3 Gl. 6 ß. (Lds.-R. S. 433.)

---

[1]) C. von Egeri berühmter Zürcher Glasmaler † 1562. Derselbe malte unter andern auch die herrliche Standesscheibe von Schwyz in den Kreuzgang des Klosters Muri, jetzt in der Kantonsbibliothek zu Aarau aufbewahrt. Seine Thätigkeit als Glasmaler zählt Herr Dr. H. Meyer auf S. 198—202.

1573 dem Hans Mettler „in sein neues Haus" 1 Kr. (L.-R. S. 453.)

1578 dem Balthasar Güpfer an ein Fenster in sein Haus 1 Kr. (Lds.-R. S. 624.)

1578 dem Kaspar Keßler von Schwyz schenkte Zürich an ein Fenster 5 ℔ 5 ß. (Zürch. S.-R.)

1579 dem Uli Schoren um des Sebastian Lindauers Fenster 2 Kr. (Lds.-R. S. 638.)

1582 Juni 24. das Gesuch des Landamannes Gaßer von Schwyz[1]), es möchte jedes Ort ein Fenster mit seinem Wappen ihm in seines neues Haus schenken, wird in Abschied genommen. (Amtl. Sammlg. der eidg. Absch. S. 772 lit. g.)

1582 Zürich entsprach obigem Gesuche und schenkte ein Fenster samt deren Ehrenwappen. Die Kosten betrugen 9 ℔ 12 ß. (Z. S.-R.)

1582 Sept. 30. wurden die Säumigen nochmals erinnert an obiges Gesuch. (Eidg. Absch. S. 786 lit. d.)

1584 schenkte Zürich dem Vogt Kerengärter in Schwyz ein Fenster und Wappen im Betrag von 12 ℔. (Zürcher S.-R.)

1585 Febr. 24. Das Gesuch von Vogt Baldegger von Uri und des Vogt (Johann) Jützer von Schwyz um Fenster mit den Ehrenwappen der Orte in ihre „köstlichen" neuen Häuser wird ad instruendum genommen. (Eidg. Absch. S. 855 lit. c.)

(Vogt Jützer war 1566—68 Vogt in Sargans, 1581 und 82 Statthalter.)

1588 dem Läuferboten zu Schwyz schenkt Zürich um Fenster mit Ehrenwappen 4 ℔ 5 ß. (Zürcher S.-R.)

1593 März. Dem Vogt Tägen von Statthalter Schmidigs wegen an ein Fenster 10 ℔ 3 ß. 12 Angster. (Lds.-R. S. 35.)

1592 dem Wolf Kyd, Wirth zum weißen Kreuz zu Schwyz, schenkt Zürich Fenster und Wappen. Die Ausgaben wurden mit 10 ℔ verrechnet. (Zürcher S.-R.)

1593 Dez. Dem Hans Wüörner von 2 Schilden, einen dem Vogt (Melchior) Mettler in sein Haus, den andern dem Anton Heller, 10 ℔ 10 ß. (Lds.-R. S. 67.)

(Melchior Mettler war 1582—84 Landvogt in Uznach, 1598—1600 Vogt zu Bollenz, 1601—1602 Statthalter. Es

---

[1]) Nach der Volkssage soll der hl. Carl Borromeo auf seiner Durchreise nach oder von Einsiedeln den Grundstein zu diesem neuen Hause, in der obern Sagenmatt (jetzt s. g. „Gartenlaube") eingesegnet haben.

ist ungewiß, ob dessen Wohnort in Schwyz oder am Sattel war, jedoch wahrscheinlich am Sattel.)

1597 Juli. Dem Läufer Linggi für ein Fenster „ist ihm verehrt" 5 ℔ 5 ß. (Lds.-R. S. 235.)

1600 dem Hans Fach für Schild und Fenster 5 Gl. (L.-R. S. 287.)

1601 dem Sekelmeister Kyd zu Schwyz schenkte Zürich für ein Fenster 6 ℔. (Zürcher S.-R.)

1601 für Fensterschenkung an Landammann (Jost) Schilter ward von Zürich 6 ℔ 19 ß. verrechnet. (Zürch. S.-R.)

1604 dem Rudolf Klostener „den Wißhüttlern" für ein Fenster 8 ℔. (Lds.-R. S. 19.)

1605 „des Orglisten Bruder" Schild und Fenster 6 Gl. (Lds.-R. Seite 39.)

1606 dem Hauptmann Heinrich Reding (Besitzer „des großen Hauses") bezahlte Zürich für Fenster und Wappen, auf der Jahrrechnung zu Baden 9 ℔ 16 ß. (Zürcher S.-R.)

1609 des Joachim Stadlers Tochtermann für Schild und Fenster 16 ℔. (Lds.-R. S. 216.)

1612 dem Balthasar Steiner für Schild und Fenster 5 ℔ 5 ß. (Lds.-R. S. 311.)

1614 dem Hauptmann Moritz (Truopach) für Schild und Fenster 6 ℔. (Lds.-R. S. 364.)

1615 dem Melchior Büeler von Kaspar Jansers Fenster wegen; der anzeigt die 7 (Siebner) haben es ihm erlaubt 14 ℔. (Lds.-R. S. 400.)

1615 Mai. Melchior Büeler von einem Fenster in Vogt Jansers das neue Haus. 12 ℔ 10 ß. (Lds.-R. S. 410.)

1616 April 27. dem Herrn Frischherz um Schild und Fenster in das neue Haus seines Tochtermanns 6 Gl. (Lds.-R. S. 465.)

1616 dem jungen Ziltener (Franz, Glasmaler) um des Doktor Martin Schild Kr. 5 thut 26 ℔ 10 ß. (Lds.-R. S. 486.)

1618 Nov. 5/15. Schwyz bittet für Sekelmeister Sebastian Abyberg um Fenster und Wappen in dessen neu erbautes Haus. (Eidg. Absch. S. 49 lit. f.)

1625 Juni 29. Schwyz bittet für seinen Landmann Fähndrich Jost Horat um Fenster und Wappen in dessen neu erbautes Wirthshaus. (Eidg. Absch. S. 437 lit. k.)

1635 verausgabte Luzern 10 Gl. für Schild und Fenster, „einem

jungen Reding von Schwyz", wie andere löbl. Ort ihm zu geben jüngst zu Baden „angesehen". (Sekelamt-R. v. Luzern.)

1635 Zürich verausgabte für Fenster und Ehrenwappen Hrn. Reding zu Schwyz 16 ℔. (Zürcher S.-R.)

1645 Jänner 16.—18. Landesfähndrich Betschart von Schwyz bittet um die Ehrenwappen in sein neu erbautes Wirthshaus zum weißen Rößli daselbst. Das Ansuchen wird in Abschied genommen. (Eidg. Abschd. S. 1339 lit. p.)

1645 dem Hans Dettling (?) von Schwyz schenkt Zürich ein Fenster. (Zürcher S.-R.)

1646 März. Dem Meister Hans Dettling für 3 Fenster, welche meine gnädigen Herrn geschenkt, in den Pfarrhof, dem Landesfähndrich Betschart (siehe oben 1645 Jänner 16.—18.) und dem Fähndrich Sebastian Reding (in Arth) Gl. 28 ß. 27. (Lds.-R. S. 38 lit. b.)

1651 März. „Dem Hauptman Ziltener hab ich zalt um einen Schild so meine gnäd. Herrn zu dem Rößlin in Schwyz gegeben (siehe oben 1645 Jänner) und für einen andern so er sonst gemacht und der noch da ist Gl. 15." (Lds.-Rchg. S. 127 No. 343.)

1651 dem Glaser um 2 Fenster, eines dem Herrn Rudolf Faßbind, das andere dem Meister Hans Plunsch, so meine G. H. verehrt Gl. 13 ß. 16. (Lds.-R. S. 148 No. 150.)

1654 Febr. dem Glaser Dettling für ein Fenster, so meine gnäd. Herrn dem Richter Schmidig verehrt Gl. 5. (Lds.-R. S. 239.)

1670 dem Läufer Imlig von Schwyz, in sein neues Haus, verehrte Fürstabt Plazidus Reimann von Einsiedeln ein Fenster und setzte 7 ℔ in seine Rechnung, mit der Bemerkung „idem concessit Abbas Engelbergensis". (Auszug aus dem daherigen Rechenbuch mitgetheilt von Archivar P. Odilo Ringholz.)

Gemeinde Arth.

1475 Sabato post Ulrici 1 Gl. dem Hans Werni (Glasmaler)[1]) von Luzern um ein Fenster dem Sitli in Arth. (Umgeldb. Luzern.)

---

[1]) Der Glasmaler Hans Werner Maler, wohnhaft im Hof in Luzern, erfreute sich 1473—1486 vieler Aufträge des Staates. Zwei Fenster für das Rathhaus in Luzern kamen 1486 auf 6 Gulden zu stehen ꝛc. Siehe Abhandlung v. Hrn. Dr. Th. v. Liebenau, Verzeichniß der Glasmaler v. Luzern im Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde. Jahrg. 1878, No. 3, S. 857.

1483 Sabato vor Pentecostes 1 Gl. 7 Plappert um ein Fenster dem Wirth gen Oberarth. (Umgeldb. Luzern.)

1483 Sabato ante Viti et Modeste 1 Gl. 30 Plappert um ein Fenster dem Ströwlin von Oberarth. (Umgeldb. Luzern.)

1486 2 Gl. 10 ß. um ein Fenster hand meine Herrn dem Böil (Bölen) von Arth geschenkt. (Umgeldb. Luzern.)

1551 dem Uli Bau (Glasmaler von Zürich) (oben S. 26 Anmerkung 1) für ein Fenster dem Meinrad Schryber von Schwyz. (Zürcher Sekelamt-Rchg.)

(Meinrad Schryber wohnte in Arth und war 1550 zum Siebner des Arther-Viertels erwählt worden.)

1552 für ein Fenster dem Vogt Weber in Arth 5 ℔ 4 ß. (Zürch. S.-R.)

1557 dem Meinrad Eigel um ein Fenster 3 Gl. (Schwyz. Lds.-R.)

1557 dem Uli Keßler für Matthias Bürgis und des Felchlins wegen, um Fenster zahlt 4 Gl. (Lds.-R. S. 103.)

1557 dem Hans Kenel für ein Fenster 3 Gl. (Lds.-R. S. 106).

1558 dem Niklaus Weber für ein Fenster 3 Gl. (Lds.-R. S. 105.)

1559 dem Andreas Schindler zu Arth, für ein Fenster zahlte Zürich 4 ℔ 18 ß. 6 ₰. (Zürcher S.-R.) Gleichem zahlte auch Schwyz für ein Fenster 1 Kr. (Lds.-R. S. 151.)

1560 dem jungen Jörg von Rickenbach, „in ein Fenster", 2 Gl. (Lds.-R. S. (?))

1560 dem Ulrich Ospenthaler von Oberarth, um ein Fenster 4 ℔ 1 ß. 6 ₰. (Zürcher S.-R.)

1562 dem Caspar Ospenthaler dem Wirth zu Arth um ein Fenster 4 ℔ 14 ß. 2 ₰. (Zürch. S.-R.)

1563 Ueber das Gesuch des Ammann Reding von Schwyz, jedes Ort möchte dem Sebastian Kenel ein Fenster mit seinem Wappen in dessen neues Haus schenken, soll auf dem Tag zu Basel Antwort gegeben werden. (Eidg. Absch. S. 251 lit. m.)

(In späteren Verhandlungen geschieht des Gesuches keine Erwähnung mehr.)

1568 dem Jakob von Ospenthal an ein Fenster 2 Gl. (L.-R. S. 369.)

1590 dem Meinrad Ospenthal um ein Fenster 7 ℔ 12 ß. (Zürch. Sekelamt-Rchg.)

1602 dem Wirth zu Arth (?) für Schild und Fenster 13 ℔ 5 ß. (Lds.-R. S. (?))

1610 N. N. (?) von Arth, Schwyzer Gebiet, Wirth zum weißen Kreuz daselbst, für ein Fenster: 6 ℔. (Zürch. S.-R.)

1622 dem Hans Kothig zu Arth, um 2 Fenster, so M. H. zu Arth verehrt, nach Abzug der Schilde, Gl. 4 ß. 20. (Lds.-Rchg. S. 995).

1643 Nov. 31. Sebastian Reding bittet um Schild und Fenster in sein neuerbautes ansehnliches Haus. Sein Ansuchen wird in Abschied genommen. (Eidg. Absch. S. 1298.)

1647 April 30. und 1. Mai. Schwyz bittet um Schild und Fenster in das Wirthshaus zu Oberarth. Das Ansuchen wird in Abschied genommen. (Eidg. Abschd. S. 1429 lit. w.)

1647 Juli 7.—27. Sebastian Mettler zu Arth bittet um Wappen und Fenster in sein neu erbautes Wirthshaus. (Eidg. Absch. S. 1442 lit. x x.)

1650 In die neue Kirche zu Goldau werden für Fenster und Wappen von den katholischen Kantonen Beiträge gegeben. (Eidg. Abschd. 1649—1680 S. 33. 63. 196. 225.)

1654 Febr. Dem Glaser Dettling für ein Fenster in St. Jörgen-Kapelle nach Arth Gl. 20. (Lds.-R. S. 239.)

Gemeinde Ingenbohl.

1525 dem Werni am Brand ein Fenster „zur Besserten" für einen Waldankauf ob der Langmatt und Brünischart. (Geschichtsfreund IX. S. 151.)

1562 dem Gilg Zißmund an ein Fenster 2 Gl. (Lds.-R. S. 238.)

1568 Martin Appenzeller dem Wirth zu Brunnen im Schwyzergebiet für ein Fenster 5 ℔ 17 ß. 4 H. (Zürch. S.-R.)

1574 März 21. Das Gesuch der Gesandten von Schwyz (Dietrich In der Halten, Landammann, und Martin Degen des Raths), dem Balthasar Mettler von Brunnen Fenster mit der Orten Wappen in dessen neues Haus zu schenken, wird ad instruendum genommen. (Eidg. Abschd. S. 318 lit. a.)

1612 dem Ammann Beeler „im Feld" für Schild und Fenster in sein neues Haus 16 ℔. (Lds.-R. S.)

1621 Juni 27. Hans Giger, Wirth zur Krone in Brunnen, bittet um Fenster und Wappen in sein neu erbautes Haus. Das Ansuchen wird ad referendum genommen. (Eidg. Abschd. S. 212.)

1622 dem F. Kyd in Brunnen machte der Stand Zürich eine Fensterschenkung. (Dr. H. Meyer S. 329.)

1628 schenkte der Stand Zürich dem Kronenwirth in Brunnen (siehe oben 1621) Fenster und Wappen. (Dr. H. Meyer Seite 330.)

1637 zahlte ich dem Glasmaler in Zug die Wappen und gab sie denen von Unterschönenbuch in ihre Kilchen. Gl. 5 ß. 20. (Lds.-R. S. 591.)

1640 In das Wirthshaus gen Brunnen nebst einem Schild wird ein Fenster verehrt, im Betrag von 5 Gl. (Sekelamt-Rchg. von Luzern.)

1649 Weil ein weltlicher Schild in die Kirche bei St. Wendelin (Unterschönenbuch) eingesetzt, so ich noch von Sekelmeister Beeler empfangen, ist dieser Einem, so ein neues Haus gebaut, verehrt worden, und hab ich einen andern geschickt. Dem Hauptmann Ziltener bezahlt, Gl. 6 ß. 20. (Lds.-R. Seite 74.)

1659 Nov. 22. Für die Kirche zu Ingenbohl werden Schild und Fenster begehrt. (Eidg. Abschd. S. 497 lit. c.)

Gemeinde Muotathal.

1500 (?) Eine gemalte Glasscheibe mit dem Standeswappen von Zürich, welche s. Z. vom Stande Zürich in die (alte) Klosterkirche zu St. Joseph vergabt worden, und dort bis vor wenigen Jahren eingesetzt war, wurde verschenkt, kam auf den Markt in Zürich, und ist jetzt im Besitz von Herrn Prof. Dr. R. Rahn. Es mag tröstlich sein, daß dieselbe wenigstens für die Schweiz erhalten blieb, und nicht wie viele andere in's Ausland wanderte.

1563 dem Leonhard Suter an ein Fenster 2 Gl. (Lds.-R. S. 241.)

1565 dem Hieronymus Hediger an ein Fenster 2 Gl. (Lds.-R. Seite 292.)

1598 dem Michael Imhof im Thal an ein Fenster 5 ℔ 5 ß. (Lds.-Rchg. S. 272.)

1598 dem Michael Hediger für sein Fenster 5 ℔ 5 ß. (Lds.-Rchg. S. 279.)

1643 dem Glaser Dettling um ein Fenster in die neue Kapelle im Muotathal, Gl. 12. (Lds.-R. S. 854.)

Gemeinde Steinen.

1487 gegeben dem Vogt Schiffly gen Steinen an ein Fenster 2 Gl. (Umgeldbuch Luzern.)

1507 (?) Mehrere gemalte Fensterscheiben in der „Staufacher- oder hl. Kreuz-Kapelle" wurden vor einigen Jahren an einen Hausirer abgegeben gegen Einsetzung eines neuen Fensters von gewöhnlichem Glas und Abgabe eines kleinen Beitrages an den Umguß des gebrochenen Glöckleins.

Erwähnungswerth ist hier auch die Copie einer „Staufacher" Scheibe, welche der V-örtige historische Verein besitzt. Im Katalog von 1854 und 1871 ist zu lesen: „No. 8. Gemalte Abbildung einer Glasscheibe aus dem Jahr 1507, welche in einem Bauernhause zu Steinen aufgefunden worden von Späni.[1]) Sie stellt den Werner Staufacher und die Margaretha Herlobig (von Arth) dar." Das Gemälde zeigt einen geharnischten Ritter und eine Frau, im Hintergrund einen Berg, auf dem eine Gemse steht. Oben zwischen den Figuren ist das Wappen der Staufach angebracht, das der Zeichner für ein Blattornament ansah. Vermuthlich ist die Scheibe später erst mit dem Hintergrunde versehen worden.

1552 wandte sich Alt-Landammann Jakob an der Rütty in gar freundlicher Weise an Schultheiß und Rath der Stadt Luzern, daß sie seinem Nachbarn Hans Büchely, der an der Straße zu Steinen ein hübsch neu Wirthshaus gebaut, ein Fenster und deren „ehrlich" Wappen schenken möchten. (Brief im Staatsarchiv Luzern.)

Es ist anzunehmen, daß der Bitte entsprochen wurde, denn im gleichen Jahre verausgabte Zürich „dem Wirthe zu Steinen im Schwyzergebiet um ein Fenster 6 ℔ 8 ß." (Zürch. S.-R.)

1556 dem Uli Keßler (Glasmaler) von Jörg Schibigs wegen um ein Fenster 3 Gl. (Lds.-R. S. 77.)

1572 dem Uli Keßler (Glasmaler) für einen Schild dem Hans Loser 1 Kr. (Lds.-R. S. 421.)

1602 dem Meister Hans Wüörner (Glasmaler) um ein zweifach

---

[1]) Späni ist ein jetzt noch lebender Maler von Arth, der mehr Flach- als Kunstmaler ist.

Fenster und Wappen nach Steinen in die Kirchen 68 ℔ 5 ß. (Lds.-R. S. 445.)

1605 August. Luzern und Obwalden werden erinnert, ihre Ehrenwappen in die Kirche zu Steinen zu schicken. (Eidg. Absch. S. 752 lit. n.)

1605 dem Meister Hans Wüörner (Glasmaler) von zwei Wappen, eines in die Schornen am Sattel (Morgarten-Kapelle), eines gen Steinen in's Kloster ꝛc. ℔ 43 ß. 5. (Lds.-R. S. 36.)

1611 dem Kaspar Weber zu Steinen für Schild und Fenster in sein Haus 5 ℔ 5 ß. (Lds.-R. S. 265.)

1618 April 24. Das Ansuchen der Kirchgenossen zu Steinen, man möchte ihnen Schild und Fenster in die neue Kapelle zu Steinen „als man zu St. Anna gat" (St. Vincenz?) verehren, wird in Abschied genommen. (Eidgen. Abschd. S. 12 lit. h.)

1624 Um ein Fenster in eine Kapelle zu Steinen .... (fernere Bestimmung und Ausgabe ist unleserlich.) (Lds.-R. S. 1.)

1654 dem Glaser Dettling für ein Fenster und Schild, so er dargethan in das Pfrundhaus zu Steinen Gl. 7 ß. 20. (Lds.-Rchg. S. 239.)

Gemeinde Sattel.

1560 dem Hans Kochli für ein Fenster 1 Kr. 32 ß. (L.-R. S. 168.)

1564 dem Barthli Schuler an ein Fenster einen Sonnenkronen. (Lds.-R. S. 267.)

1605 dem Meister Hans Wüörner (Glasmaler) von zwei Wappen und Fenster, eines in die Schornen am Sattel (Morgarten-Kapelle), eines gen Steinen in's Kloster ꝛc. ℔ 43 ß. 5. (Lds.-R. S. 36.)

1609 Einem Schnüriger ab dem Sattel für Schild und Fenster 5 ℔ 5 ß. (Lds.-R. S. 197.)

Gemeinde Rothenthurm.

1629 Oct. 21. Martin Gaßer, des Raths zu Schwyz und wohnhaft bei Rothenthurm, bittet um Fenster mit der Obrigkeiten Ehrenwappen in sein daselbst gar köstlich und zum Nutzen und zur Kommlichkeit aller Durchreisenden erbautes Wirthshaus. Sein Ansuchen wird in Abschied genommen. (Eidg. Abschd. S. 611.)

(Martin Gaßer war der älteste Sohn des Landammann Johann Gaßer von Schwyz. Derselbe zog nach Rothenthurm und erbaute dort das jetzt noch bestehende Wirthshaus zum Kreuz nahe beim Thurm der Letzimauer.)

1630 Juli 7—24. Martin Gaßer, des Raths zu Schwyz, hat letztes Jahr in sein beim Thurm neuerbautes Wirthshaus um Fenster und Wappen gebeten und, auf gute Vertröstung hin dieselben bereits machen lassen. Weil etliche Orte ihren Theil daran noch nicht bezahlt haben, so bittet er, den Gesandten auf nächste Tagleistung Befehl zu ertheilen, solche zu bezahlen. (Eidg. Abschd. S. 630 lit. m.)

Gemeinde Lauerz.

1684 Nov. 8. Der Rath von Luzern bevollmächtigt den Sekelmeister, daß er nach Lauerz in die Kirche, so in dem Lande Schwyz steht, für Schild und Fenster, so viel als er gebührend zu sein vermeint, zahle. (Luzern, Rathsprotokoll 80 S. 36.)

Gemeinde Steinerberg.

1515 Ausgabe des luzern. Sekelmeisters im Betrage von 3 Gl. an ein Fenster zu St. Anna am Steinerberg. (Luzern. Sekelamts-Rchg.)

1572 Febr. 10. Das Gesuch von Schwyz, es möchte jedes Ort ein Fenster mit seinem Wappen in die neu hergestellte Kapelle zu St. Anna am Steinerberg schenken, wird ad instruendum genommen. (Eidg. Abschd. S. 490 lit. t.)

1573 Schwyz sandte „an das Fenster in die St. Anna-Kapelle, dem Frick, wie Ammann Reding weiß", 12 Gl. (Lds.-Rchg. S. 446.)

1628 schenkte der Rath von Luzern 26 Gl. für ein Fenster in die Kirche am Steinerberg. (Luzern. S.-R.)

Bezirk Gersau.

1485 zahlte Luzern dem Glaser von des Fensters wegen zu Gersau 10 Gl. In der Rechnung von 1486 ist bemerkt, daß der Glaser am Fischmarkt[1]) für das Fenster von Gersau, das die gnädigen Herrn geschenkt, noch 2 ℔ 14 ß. erhalten habe.

[1]) Am Fischmarkt wohnte 1484—1487 ein nicht genannter Maler, der bald kleinere, bald größere Fenster im Preise von 40 Plappart bis $4^1/_2$ Gl.

1508 zahlte der Umgelder von Luzern dem Glaser Niklaus Herport[1]) in Luzern 6 ℔ für ein Fenster nach Gersau. (Umgeld-B.)

1614 Nov. Dem Wirth zu Gersau für Schild und Fenster 3 Kr. oder 16 ℔. (Schwyzer Lds.-R. S. 388.)

1618 dem Balthasar Büeler für das Fenster zu Gersau in die Kirche, welches von der Obrigkeit bewilligt worden Gl. 10 oder 26 ℔ 10 ß. (Schwyzer Lds.-R. S. 669.)

1619 März 14. Dem Franz Ziltener für einen Schild nach Gersau in die Kirchen, 16 ℔. (Schwyzer Lds.-R. S. 695.)

1620 dem Franz Ziltener für einen Schild in die Kirche zu Gersau Gl. 14. (Schwyzer Lds.R. S. 780.)

1620 dem Hans Kamenzind wegen des Fensters zu Gersau, um die Rahmen, Messingdraht und Macherlohn Gl. 24 ß. 26 A. 4. (Schwyzer Lds.-R. S. 780.)

1640 dem Hans Nigg von Gersau für Schild und Fenster Gl. 5. (Schwyz. Lds.-R. S. 777.)

1644 Juni 1—7. Die Herrn und Obern werden freundlich ersucht, Schild und Fenster in das Pfarrhaus zu Gersau zu verehren. (Eidg. Abschd. S. 1320 lit. w.)

Bezirk March.

1479 an die Kirche zu Wäggithal schenkte Solothurn 1 ℔. (Dr. H. Meyer S. 313.)

1486 Gl. 3 dem Wirth zu Lachen um ein Fenster. (Umg.-B. v. Luz.)

1557 dem Jakob Hunger für ein Fenster 1 Kr. (Schwyz. Lds.-Rchg. S. 83.)

1558 Mai. Dem Stäly aus der March an ein Fenster 1 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 138.)

1561 dem Uli Keßler (Glasmaler) für Jakob Schätti's Fenster 2 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 207.)

1592 dem Läufer aus der March von Vogt Pesters (Bettschart?) wegen an Schild und Fenster in sein Haus 10 ℔ 3 ß. 2 a. (Schwyz. Lds.-R. S. 23.)

---

verfertigte. Siehe Dr. Th. v. Liebenau im Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde. Jahrg. 1878 No. 3 S. 458 No. 7.

[1]) Ueber den Glasmaler N. Herport siehe Dr. Th. v. Liebenau in oben angeführter Abhandlung. S. 458 No. 11.

1592 dem Wirth Gugelberg zu Lachen an ein Fenster 10 ß 3 ß. 2 a. (Schwyz. Lds.-R. S. 28.)

1597 Hansen Stächeli, dem Wirth zu Lachen, für ein Fenster. (Zürcher S.-R.)

1600 Juni 25. Das Gesuch des Landammann Büeler um Fenster mit der Orte Ehrenwappen in das neue Schützenhaus zu Lachen wird in Abschied genommen. (Eidg. Abschd. S. 546 lit. n.)

1601 dem obigen Gesuche entsprechend zahlte Zürich für Fenster und Wappen in das erwähnte Schützenhaus 9 ß 12 ß. (Zürcher S.-R.)

1610 dem Hansen Gugelberg von Lachen für 1 Fenster zahlte Zürich 6 ß. (Zürcher S.-R.)

1613 für Schild und Fenster in die Kirche zu Wangen zahlte Schwyz 32 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 343.)

1713 13. Dez. Der Rath von Luzern schenkte auf Ansuchen von Landschreiber Hegner von Lachen in die neue Kirche daselbst 50 Gl. für deren Ehrenschild, „da selber in der alten Kirche auch da war." (Luzerner Rathsprotokoll 89 S. 62.)

Daß auch in dem Rathhause zu Lachen Glasgemälde angebracht gewesen, geht aus der bereits oben S. 18 angeführten Abhandlung von Hrn. Professor Dr. R. Rahn hervor.

Anläßlich muß bemerkt werden, daß öfters Schenkungen auf der eidg. Jahrrechnung zu Baden beschlossen und sogleich ausbezahlt wurden, die in den Landesrechnungen nicht mehr extra gebucht zu finden sind.

Bezirk Einsiedeln.

A. Fenster- und Wappenschenkungen in das Kloster Einsiedeln.

Ein halbes Jahrhundert früher, als wie oben erwähnt, die in Basel üblichen Verfensterungen mit Glas rühmend hervorgehoben wurden, hatte ein Conventherr von Einsiedeln, Peter von Wolhausen, als Propst zu St. Gerold (Vorarlberg), die dem Kloster Einsiedeln gehörige Kapelle zu Friesen, schon 1376 „verglasen lassen". [1])

[1]) Archiv für österreichische Geschichte. 43. 296.

Ein Zeugniß, daß das Kloster Einsiedeln bereits in erster Zeit, als die Sitte der Fenster- und Wappenschenkungen in Gebrauch kam, derselben ebenfalls huldigte, gibt der Rechnungsposten des Abt Gerold von Sax vom Jahr 1465, worin er dem Hansen Müller dem Glaser (und Glasmaler von Zürich) für das Fenster in das Gesellschaftshaus zum Rüden in Zürich 9 ß bezahlte.[1]) In gleicher Rechnung sind auch nach St. Gallen gesendete Glasscheiben erwähnt.[2])

Diesen Schenkungen folgten sicherlich viele andere nach, dem Vortragenden fehlen aber nähere Nachrichten darüber.

Weit ergiebiger fließen die Quellen über Fenster- und Wappenschenkungen, die an das Kloster gemacht wurden, und da heben wir als erste, die an Albrecht von Bonstetten, Dekan des Klosters, hervor. Dieser gelehrte Einsiedler Mönch, geboren um 1445, schrieb nebst anderem die Geschichte des Burgunderkrieges und schenkte dieses sein Werk den eidg. Ständen, mit dem gleichzeitigen Ansuchen um eine Fensterschenkung. Im Staatsarchiv Basel ist noch das Concept des Schreibens aufbewahrt, welches Bürgermeister und Rath von Basel deßwegen dem genannten Dekan zukommen ließen. Dasselbe lautet:

„Dem wirdigen Herren Albrecht von Bonstetten Dechan des stiffts vnser lieben frouwen zu den Einsidlen. Vnser ꝛc. Wirdiger insonders lieber her. Vwer schriben mit bisendung Burgundisches Handels zu Elikort, Granßen, Murten, vnd Nannsy durch och zu latin vergriffen vnd gedictiert zierlichen, haben wir gelesen, vnd darzu wol konnen ermessen, ówer sonder liebe vnd geneigten willen, den Jr zu vnns tragen, des wir och mit vliß dank sagen, mit begirden, das, wo es zu schulden kompt, wellen verdienen. Ferners des vensters halb ówer beger nach noch vier ffl. ze schicken ꝛc. werden wir von ettlichen vnsern ratzfründen bericht, wie sy um vnverlangten tagen je willen syen zu vnser lieben frouwen gen Einsidlen ze wallfarten, denselben wir des fensters halb vnser meynung empfellen geben wellent, darin gen ůch ze handlen. Bitten wir in besten von vns dißmol anzenemmen, dann warin wir och gefallen konnden erzeigen, warent wir nach vermogen ge-

---

[1]) Geschichtsfreund der V Orte: XXII. Bd. S. 308.

[2]) Geschichtsfreund XXII. Bd. S. 311.

neigt. Geben vff Mitwoch nach quasimodo Lxxxxiiii. (1494). H. v. Berenfels, Burgermeister und Rat der Stat Basel.[1])

1495 schenkte der Rath von Luzern, höchst wahrscheinlich aus gleicher Veranlassung, dem Albert von Bonstetten, Dekan in Einsiedeln, ein Fenster. Das von Wolfgang Intaler (Glasm.) von Luzern gemalte Wappen kostete 8 ℔. (Rechnungs-B. von Luzern S. 72.)[2])

1526 Mai 2. faßte die eidg. Tagsatzung betrfd. eine Fensterschenkung nach Einsiedeln folgenden Beschluß: „Sind indenk der VIII rinschen Gulden, so da ghörend gan Einsidlen an ein fenster in das Gotzhuß." (Eidg. Abschd. S. 883 lit. s.)

Nach den Landesrechnungen machte Schwyz an das Kloster folgende weitere Vergabungen:

1570 für die Kerzen und Fenster an den „Kercher" zu Einsiedeln 79 ℔ 1 ß. (Lds.-R. S. 411.)

1596 Oct. dem Pfarrer zu Einsiedeln an ein Fenster in das Beinhaus, „auf Geheiß meiner Herrn", 74 ℔ 10 ß. (L.-R. S. 191.)

1600 dem Meister Hans Wüörner 3 Kr. 1 ℔ um Wappen zu machen nach Einsiedeln und nach Wyl in die Kirchen, thut 38 ℔ 10 ß. (Lds.-R. S. 392.)

1604 dem Pfarrer zu Einsiedeln für ein Wappen in seine Behausung " 12 ℔. (Lds.-R. S. 22.)

1607 dem Glasmaler von Rapperschwyl für ein Wappen in's Gotteshaus Einsiedeln 32 ℔. (Lds.-R. S. 107.)

Zahlreicher als diese durch die Landesrechnungen nachweisbaren Schenkungen, sind die meistens von Privatvergabungen herrührenden jetzt noch vorhandenen gemalten Glasscheiben, welche zum größern Theil in der Kloster-Bibliothek aufbewahrt werden.[3]) Zu der ältern Periode zählen nur die zwei zunächst folgenden undatierten Glasgemälde:

Eine spätgothische Cabinetsscheibe, St. Johannes Evangelista

---

[1]) Hrn. Dr. v. Liebenau, der s. Z. obiges Schreiben in Basel copiert hatte, verdanke ich bestens seine Mittheilungen hierüber.

[2]) Wolfgang Intaler wohnte an der Pfistergasse in Luzern. Ferneres über diesen Glasmaler siehe v. Liebenau, die Glasmaler von Luzern im Anzeig. f. schweiz. Alterthumskunde Jahrg. 1878 No. 3 S. 857 No. 5.

[3]) Dem Hrn. Archivar P. Odilo Ringholz verdanke ich hiemit bestens die speziellen Mittheilungen hierüber.

auf Pathmos. Dem Heiligen, der in einer weiten, grün und blau gemalten Landschaft sitzend schreibt, erscheint am Himmel, von einer Strahlenglorie umgeben, die Muttergottes. Donator unbekannt.

Gegenstück zu obigem Glasgemälde: St. Katharina auf einem gelben Throne. Rother Damast.

1591 Catalog der Chorherren im Hof zu Luzern. Vierzehn Wappen der damaligen Chorherren umrahmen die in der Mitte befindlichen Bildnisse der hl. Leodegar und Moriz.

1592 Das Gemälde zeigt: das Gericht von Einsiedeln in der Gerichtsstube am Tische sitzend, der Weibel stehend mit dem Stab. Oben: Gott Vater, Maria, Joh. Baptist, Engel. Unten: Wilhelm Tell, zur Seite 10 Wappen damaliger Einsiedler Geschlechter oberhalb der Richter folgender Spruch:

O Richter stand dem rechten bey
Alls ob hüt der jüngst tag sey,
Dann wie du wirst richten mich,
Also wird Gott vrtheilen dich. 1592.

1597 „Herren Dechan und ein erwirdig Convent des loblichen Gotzhus Einsiedeln. Monogramm: WB. Bild: Maria stehend mit dem Kind. Ringsum befinden sich 28 Wappen der damaligen Conventualen und ihre Namen. An der Spitze steht Wappen und Name des Dekan Augustin Hofmann.

1605 „Baschly Füchsli und Jörg Füchsly, Gottshußdiener." Bild: zwei Männer stehend mit Hellebarden. Oben eine Sennerei und Viehheerde.

1610 „Præpositus et Capitulum Collegiatæ Exclesiæ S. Leodigarii Lucern." Bild: Christi Verspottung. Unten drei Wappen. Runde Scheibe.

1616 Eine Scheibe mit vier Hauptbildern: 1. links oben: die zwei Mörder kommen zur St. Meinradszelle; 2. rechts oben: St. Meinrad bewirthet die Mörder; 3. links unten: Ermordung des hl. Meinrad; 4. rechts unten: ein Engel zündet bei dem Leichnam des hl. Meinrad eine Kerze an. Ganz oben: Mariä Verkündigung. Ganz unten: das Wappen der Diethelm. Inschrift: Meinradt Diethallen 1616.

1620 „Haubtmann Hanß Reding gewester Landvogt im Gastel, Landshaubtmann Sibner vnd des Raths zuo Schwytz."

Bild: links ein Ritter in Rüstung, rechts das Wappen des Donators, oben Salomons Urtheil.

1627 Standesscheibe von Schwyz. Ueber dem Standeswappen der gekrönte Reichs-Doppeladler, links Geharnischter, rechts Pannerträger. Inschrift: das Landt Schwitz anno Dom. 1627.

1627 „D. Johannes Henricus Amrhein, Canonicus et Aedilis Beronæ.“ Bild: Maria stehend mit dem Kinde, oben der hl. Michael und St. Heinrich.

1640 Wappen des Abtes Placidus Raymann und des Klosters Einsiedeln, zur Seite St. Meinrad und St. Placidus, in den Ecken St. Moriz, Justus, Sigismund und Benedikt. Inschrift: von Gottes Gnaden Placidus Abbte des fürstlichen Gottshus Einsidlen.

1671 „Herr Magister Johannes Melchior Signer der Zit Pfarrherr zu Nüheim.“ Bild: die hl. 3 Könige. Unten ein Wappen. Runde Scheibe.

1671 „Beat Jacob Zurlauben und Barbara Redingin.“ Bild: Christi Geburt und Anbetung der Hirten. Darunter das Wappen des Stifters der runden Scheibe.

1675 „Johann Rudolf Zeller, Prädicant zu Meilen.“ Bild: die Jünger auf dem Wege nach Emmaus. Runde Grisaille-Scheibe.

1675 „Hans Ulrich Holzhalb, Burger von Zürich und Anna Thumisen.“ Bild: der Herr des Weingartens dingt Arbeiter. Math. XX. Runde Grisaille-Scheibe.

1684 „Heinrich Sidler von Zug und Anna Maria Kronhauwerin.“ Rundscheibe. Bild: der hl. Kaiser Heinrich mit einer Kirche (Bamberg) auf dem linken Arme, vor ihm St. Anna, Maria und das Jesuskind.

1686 „Hauptmann Caspar Landtwing des Raths gewesner Spitalvogt ꝛc. der Stadt Zug und Maria Clara Hugin.“ Bild: die Schlacht von Kappel. Runde Scheibe.

1688 „Herr Johann Peter Vogt der Zeit Pfläger der großen Bruoderschaft des hl. Martirs Sebastiani vnd Pfahrherr zu Kahm.“ Bild: die Tochter des Servius fährt über den Leichnam ihres Vaters. (Röm. Geschichte). Unten ein Wappen, vermuthlich dasjenige des Stifters der Scheibe.

1689 „Joachim Mertz und Veronica Meienberg.“ Bild: Josephs Brüder huldigen ihm. Runde Scheibe.

1689 „Franz Faßbind und Anna Barbara Wilhelm, erste, und Anna Maria Faßbind, die andere Frau." Bild: St. Franziskus erweckt ein todtes Kind. Runde Scheibe.

1702 Eine sehr gut erhaltene Scheibe des Abt Maurus von Roll mit dem Abtei und Familienwappen, dem Bilde des Klostergebäudes, des Muttergottesbrunnens und des Brüels. Unterschrift: Monasterium Einsidlense. D. Maurus Abbas 1702.

1726 „P. Eberhart Egger, dermahlen Statthalter zu Pfeffickhen." Bild: Ein Benediktiner Mönch kniet vor der einsiedl. Gnadenkapelle, Maria erscheint in den Wolken. Runde Scheibe.

(?) — „Peter Burkard und Barbara ....? (Name fehlt). Bild: Christus und Maria bitten Gott Vater, der drei Pfeile abschießen will, um Gnade. Um Gott Vater, Sohn und Maria ziehen sich Spruchbänder. Zur Seite St. Petrus und St. Barbara. Oben ein pflügender Bauer. Die Scheibe ist datumlos.

Eine fernere undatirte Scheibe zeigt im Bilde: Christus am Kreuz, zu Seiten Maria und Johannes, St. Jacob und St. Elisabetha, ganz oben Mariä Verkündigung, unten einen Mann und eine Frau. Vor dem Mann befindet sich ein Wappen mit einem weißen ┼ auf rothem Felde, vor der Frau ein Wappen mit der Hausmarke Y auf gelbem Feld, zwischen beiden Wappen ist der Reichsadler angebracht. Die Scheibe enthält unterhalb des Mittelbildes folgenden Spruch:

O Christ Mensch dis Bild schouw an
Betracht und las dirs z' Herzen gan
Was Christus für uns hat gethan.

Die letzte undatierte Scheibe zeigt im Bilde: Maria Krönung. Zur Seite St. Katharina und St. Augustin, unterhalb des Hauptbildes St. Georg und St. Maria. Unten das Wappen der Hofmann. Am Fuße liest man folgenden Spruch:

Wiber gmüet, herren gunst, Aprellenwetter vnd Federspil
verkert sich oft, wer's merken wil.

B. Fenster- und Wappenschenkungen in das Frauenkloster An und die Filialkirche von Benau bei Einsiedeln.

1602 den Schwestern zu Einsiedeln (Frauenkloster) für das Fenster in ihre Kirche 4 Kr. oder 21 ℔ 5 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 494.)

1609 denen von Einsiedeln für ein Fenster auf Benau 32 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 689.)

1625 August 13. zahlte der Sekelmeister auf Befehl der Obrigkeit nochmals für Schild und Fenster in die Kapelle auf Benau 8 Gl. 20 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 53.)

C. Fenster- und Wappenschenkungen in das Rathhaus von Einsiedeln.

Um 1520 hatten die Waldleute von Einsiedeln ein neues Rathhaus erbaut. Sie gelangten daher an die eidg. Tagsatzung um Schenkung von Fenster und Ehrenwappen dahin. Die erste Verhandlung darüber fand den 6. Augst 1522 statt. Die Tagherrn beschlossen das Gesuch „heimzubringen". Die Abgeordneten von Schwyz hatten jedoch in jenem Beschlusse bereits eine bewilligende Zusage gesehen, und bereits am 3. Nov. gleichen Jahres erinnerte der Bote von Schwyz die wieder versammelten Tagherrn „an die Bewilligung von Fenster für die Rathstube zu Einsiedeln." Und da, wie es scheint, einige Orte ihre Schenkung bereits ausgeführt hatten, so wurde beschlossen: „die noch ausstehenden Orte mögen ihren Theil auch bezahlen." (Eidg. Abschd. S. 230 lit. i. und S. 247 lit. z.)

Im Jahr darauf, den 23. Nov. 1524, wurden die rückständigen Kantone Basel und Schaffhausen mit folgendem Beschlusse an die Gabe erinnert: „denkent der Waldlüten Fenster an ihr Rathhus. Darby Cunrat Toppler in sin hus sin Fenster. (Toppler gleich Beeler, war nachher Ammann zu Einsiedeln.) Eidg. Absch. S. 532 lit. o.)

Endlich im Jahr 1526 den 27. Febr. ward Solothurn an den Rückstand folgendermaßen gemahnt: „Sind indenck der 8 Gl. halb, so gehörend gan Einsiedeln an die Fenster, wie ir das wüssend." (Eidg. Absch. S. 857 lit. z.)

Im Jahr 1577 zerstörte eine Feuersbrunst das Kloster und Dorf Einsiedeln und mit letzterm auch das Rathhaus. Nachdem dasselbe neu aufgebaut, wurden die Bittgesuche um Fenster- und Wappenschenkungen erneuert. Die Tagsatzungs-Verhandlungen darüber lauten folgendermaßen:

1580 Juni 12. Landammann Abyberg macht Anzug: wie bekannt, sei vor drei Jahren das Gotteshaus und Dorf Einsiedeln abgebrannt; nun haben die Waldleute mit großen Kosten ein neues Rathhaus daselbst erbaut; deßhalb bitte er, es möchte jedes Ort ein Fenster mit seinem Wappen in dasselbe schenken. Das Gesuch wird ad instruendum genommen. (Eidg. Abschd. S. 715 lit. a.)

1580 Oct. 25. Das Ansuchen des Landammann Abyberg von Schwyz im Namen der Waldleute zu Einsiedeln um Fenster und Wappen in ihr neues Rathhaus wird nochmals ad instruendum genommen. (Eidg. Abschd. S. 727.)

1581 Febr. 19. Auf das erneuerte Gesuch um Fenster in das Rathhaus zu Einsiedeln wird, wie für die gleichzeitigen anderen Gesuche, beschlossen: „Es soll jedes Ort, das noch nicht bezahlt hat, dieses auf künftige Jahrrechnung thun." (Eidg. Absch. S. 735 lit. v.)

D. Fenster- und Wappenschenkungen an Privatpersonen zu Einsiedeln.

1464 zahlte der Umgeldner von Luzern 7 ℔ 12 ß. an Rüdin Amann zu Einsiedeln um ein Glasfenster. (Luz. Umgeld-B.)

1510 Juli 6. Klein Hans Oechsli in Einsiedeln bittet Baumeister Hans Lüönd v. Schwyz, Vogt in Einsiedeln, um Verwendung bei der Obrigkeit für Schenkung eines Fensters. (Archiv Schwyz 103 I.)

1561 dem Baptist Henseller an ein Fenster 2 Gl. (Schwyz. Lds.-Rchg. S. 214.)

1564 dem Jakob Glarner von Einsiedeln an ein Fenster 2 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 283.)

1579 für Vogt Weidmann zu Einsiedeln zahlte Zürich um ein Fenster 9 ℔ 12 ß. (Zürch. S.-R.)

1582 April 14.—24. Des Pannerherrn von Einsiedeln Bruder bittet um Fenster mit der Orte Ehrenwappen in sein neues Haus, indem ihm bei dem großen Brandunglück zu Einsiedeln mit seinem Haus auch die Fenster und Wappen zu Grunde gegangen seien. Wird ad instruendum genommen. (Eidg. Absch. S. 797 lit. n.)

1598 dem Schreiber Wispel (von Schwyz) eines Fensters wegen nach Einsiedeln „zwischent Wasser", 30 ℔ 10 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 303.)

1618 Juli 1.—20. Diejenigen Orte, welche dem Wirth zum weißen Wind in Einsiedeln, Kaspar Lindauer, Fenster und Wappen in seine neue Wirthschaft, die ihm abgebrannt war, versprochen haben, werden von Lindauer gebeten, ihn zu bedenken, da Fenster und Wappen bereits gemacht seien. (Eidg. Absch. S. 24 lit. g.)

1621 entsprach Zürich obigem Gesuche. (Dr. H. Meyer, S. 329.)

1627 dem Sekelmeister Zingg, für Schild und Fenster 3 Gl. (Lds. R. S. 117.)

1669 Juni 30. Das Gesuch des Gastwirthes Michael Eberli zum Pfauen in Einsiedeln, um Ersetzung und Erneuerung der in seiner großen Wirthsstube eingesetzten, nun aber verblichenen Ehrenwappen der XIII Stände, wird auf folgende Jahrrechnung verschoben. (Eidg. Abschd. S. 780.)

1675 Juni 30. Landammann Abyberg bittet für K. Heinrich Jütz, Wirth zum weißen Wind in Einsiedeln, um Schild und Fenster. In den Abschied. (Eidg. Abschd. S. 975 lit. uuu.)

1676 Juli. Das gleiche Gesuch wird nochmals in Abschied genommen. (Eidg. Abschd. S. 1015.)

Bezirk Küßnach.

1470 Sabato ante Letare 3 ℔ 3 ß. dem Hans Werni, Maler (Glasmaler v. Luzern) von einem Glasfenster, ward Anton Eberhart von Küßnach. (Luzerner Umgeld-B.)

1541 Um ein Fenster dem Kaspar Schnider von Küßnach am Luzernersee, 8 ℔ 8 ß. 4 ₰. (Zürcher S.-R.)

1552 dem Ulrich Zuberbühler zu Küßnach am Luzernersee 6 ℔. (Zürcher S.-R.)

1556 dem Uli Keßler (Glasmaler v. Schwyz) von Hans Räbers wegen um ein Fenster 3 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 77.)

1563 dem Uli Keßler an ein Fenster nach Küßnach 2 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 243.)

1565 Juli 1. Landammann Schorno stellt das Gesuch für Fenster und Wappen für Einen zu Küßnach, der ein neues Wirthshaus gebaut. Wird in Abschied genommen. (Eidg. Absch. S. 318 lit. p.)

1568 für ein Fenster nach Küßnach in eine Kapelle 4 Gl 14 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 371.)

1569 dem Hans Wyß zu Küßnach am Luzernersee für ein Fenster 6 ℔ 13 ß. 4 h. (Zürcher S.-R.)

1610 dem Schreiber Wyß um Schild und Fenster 16 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 229.)

1612 für Schild und Fenster nach Immensee in die Kapelle 24 ℔ (Schwyz. Lds.-R. S. 291.)

1626 Christmt. 4. dem Ammann Mülimann für Schild und Fenster 3 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 117.)

Bezirk Höfe.

1533 einem von Wollerau um ein Fenster 6 ℔ 10 ß. (Zürcher Sekelamt-Rchg.)

1534 Mai 18. Conferenz der 3 Orte in Brunnen: Ueber das Begehren des Hans Christen von Bäch, denen von Schwyz angehörend, daß ihm jeder Ort in sein hübsches Haus, das er sammt einer Sust am Zürichsee gebaut hat, ein Fenster geben möchte, wird beschlossen, nächstens zu antworten. Wohl aus diesem Grunde bittet Schwyz an der Conferenz der 5 Kantone in Luzern den 31. August bei seinen Mitständen für Christen um ein Fenster in sein schönes neues Haus. (Eidgen. Abschied Seite 327 lit. k. und Seite 383 lit. i.)

1541 Johann Müllibach (Glaser und Glasmaler in Zürich) um ein Fenster dem Wirth zum rothen Löwen zu Pfäffikon am Zürichsee. (Zürcher S.-R.)

1565 dem Vogt Stößel zu Wollerau um ein Fenster 3 ℔ 13 ß. 2 h. (Zürcher S.-R.)

1622 Juni 26. Peter Riedt von Bäch, im Gebiet des Landes Schwyz, bittet um Ehrenwappen in seine Wirthschaft, da die alten theils verblichen, theils zerbrochen seien. (Eidg. Abschd. S. 291 lit. e.)

1670 Vogt Feusis Sohn für ein Fenster dem Glaser zahlt 4 ℔ 10 ß. (Rechenbuch von Abt Placidus Reymann. Mitgetheilt von Archivar P. Odilo Ringholz.)

II. Kanton Zürich.

1465 Hans Müller dem Glaser daselbst von des Fensters wegen zum Rüden 9 ß. (Geschichtsfreund XXII S. 308.)

An die Glasgemälde, welche Schwyz ungefähr 1500 bis 1510 in die Kirchen von Mettmenstetten und Hedingen schenkte, erinnern blos mehr kurze Aufzeichnungen. Dagegen ist eine der vielen „Standesscheiben", welche Schwyz zur Zeit der Blüthe der Glasmalerkunst, um das Jahr 1506 in die Kirche von Maschwanden, Kanton Zürich stiftete, jetzt noch wohlerhalten vorhanden und wird in der Stadtbibliothek auf der Wasserkirche zu Zürich, als höchst werthvolle Kunstschöpfung aufbewahrt. Dieselbe stellt, gleich wie das älteste Landessiegel, den hl. Martin als Kriegsmann zu Pferde dar, wie er gemäß der Legende einem Bettler die Hälfte seines Mantels schenkt. Der Grund der Scheibe zeigt einen Damast, mit grünen aus dem Schwarzlothe herausgeschliffenen Mustern.[1])

1546 August 9. schenkten laut eidg. Abschied alle Orte ein von Karl von Egeri gemaltes Ehrenwappen in das Schützenhaus in Zürich. Zahlung 5 Gl.

1570 dem Wolf Wüst von Zürich an ein Fenster 4 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 397.)

1598 dem Rechberger für sein Fenster ß 9 ß. 5. (Schwyz. Lds.-Rchg. S. 298.)

1606 dem Amann Reding von 5 Fenstern 80 ß eins nach Zürich „im Schinzen Haus", eines auf Blatten 2c. (Schwyz. Lds.-R. S. 74.)

1639 dem Joseph Nef, Landrichter zu Knonau, in ein neues Haus, Schild und Fenster 6 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 731.)

III. Kanton Bern.

1651 dem Landammann Reding wegen verehrtem Schild und Fenster nach Bern, Gl. 12. (Schwyz. L.-R. S. 148, 150.)

---

[1]) Siehe Prof. J. R. Rahn: die Glasgemälde v. Maschwanden. S. 8. Nota 8 und S. 18 sowie Prof. Dr. W. Lübke: Ueber die Glasgemälde der Schweiz. S. 31.

IV. Kanton Luzern.

1555 schenkt Schwyz sein Wappen in die Franziskaner-Kirche in Luzern; nach der Explosion des Pulverthurms wurden die Fenster neu erstellt, sie kosteten 16 Thaler. (Mittheilung von Hrn. Dr. Th. v. Liebenau.)

1555 einem aus dem Luzernerbiet an ein Fenster, „weiß Vogt Schoren"! 1 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 31.)

1558 dem Wirth zum Kopf zu Luzern an ein Fenster 1 Krone. (Schwyz. Lds.-R. S. 106.)

1558 dem Unterschreiber von Luzern an ein Fenster 3 Gulden. (Schwyz. Lds.-R. S. 119.)

1560 einem Mann von Rothenburg an ein Fenster 1 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 177.)

1560 dem Heini Schwendimann von Luzern ein Fenster 1 neue Krone. (Schwyz. Lds.-R. S. 178.)

1561 dem Wilhelm, Wirth zu Luzern für ein Fenster 4 Gulden. (Schwyz. Lds.-R. S. 199.)

1561 dem Priester von Meggen an ein Fenster 2 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 214.)

1562 einem im Luzernerbiet an ein Fenster „weiß Statthalter Gößi", 2 Gl. (Lds.-R. S. 230.)

1562 dem Wirth zum Schlüssel zu Luzern an ein Fenster 2 Gl. (Lds.-R. S. 233.)

1562 dem Melchior zum Stein zu Kriens an ein Fenster 2 Gl. (Lds.-R. S. 367.)

1567 dem Pfarrer von Luzern an ein Fenster 8 ℔ 10 ß. (Lds.-Rchg. S. 350.)

1568 dem Gabriel Müller von Weggis an ein Fenster 2 Gulden. (Lds.-R. S. 368.)

1572 dem Wirth von Ebersecken an ein Fenster 1 Kr. (Lds.-R. Seite 404.)

1573 für ein Wappen dem Melchior Keßler nach Haßle dem Alexander „im Acher", weiß Ammann Schorno 4 Gl (Lds.-Rchg. S. 461.)

1578 einem Wirth von Udligenschwil ein Wappen in ein Fenster. (Lds.-R. S. 605.)

1594 für ein Fenster, das in das Luzernerbiet verehrt worden ist 18 ℔ 10 ß. (Lds.-R. S. 97.)

1595 an ein Fenster in das Gotteshaus Rathhausen 32 ℔ (Lds.-R. S. 153.)

1598 dem Wirth zum Storchen zu Luzern für ein Fenster und Wappen 13 ℔ 5 ß. (Lds.-R. S. 272.)

1599 dem Hans von Laufen für ein Fenster wie M. G. H. erkannt 18 ℔ 10 ß. (Lds.-R. S. 336.)

1602 dem Wirth zum Rößli in Luzern für Schild und Fenster 3 Kr. oder 16 ℔. (Lds.-R. S. 470.)

1605 für ein Fenster mit dem Wappen nach Luzern, „wie mich M. H. geheißen". 9 Gl. 13 ß. 4 a. (Lds.-R. S. 42.)

1606 ein Ehrenwappen von Glasmaler Christoph Murer von Zürich, in das Rathhaus von Luzern.

1615 dem Hrn. Ammann von Sursee in J. D. Hoff für einen Schild, „der anzeigt, es ihm Hr. Oberst Ulrich erlaubt denselben zu erneuern", 3 Gl. oder 8 ℔. (Schwyz. Lds.-Rchg. Seite 431.)

1616 einem von Haßle für einen Schild 8 ℔. (Lds.-R. S. 500.)

1618 dem Junker Kaspar Pfyffer in Mauensee 21 ℔ 5 ß. (Lds.-Rchg. S. 604.)

1624 für Schild und Fenster nach Weggis in eine Kapelle 18 Gl. (Lds.-R. S. 16.)

1625 auf Emmen in die Kirche für Schild und Fenster 5 Gl. (Lds.-R. S. 52.)

1639 für einen Schild gen Sempach und einen gen Auw in das Rathhaus Gl. 16. (Lds.-R. S. 745.)

1648 dem Glaser Dettling (von Schwyz) daß er ein Fenster denen von Greppen in ihren neuen Kirchenbau gemacht, aus Erkantniß M. G. H. Gl. 24. (Lds.-R. S. 61 b.)

1648 um Schild und Fenster gen Huningen in das Luzernerbiet Gl. 12 ß. 20. (Lds.-R. S. 70.)

V. Kanton Uri.

1557 dem Heini Trutmann auf Selisberg an ein Fenster 1 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 101.)

1558 dem Ammann In der Halden auf St. Gallentag für Fenster

nach Muri, Uri und Zug, Walchwylen 32 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 123.)

1558 dem Pannermeister 2c. für Fenster dem Vogt Apro 6 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 127.)

1561 dem „Getschy" von Uri für ein Fenster 2 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 214.)

1561 denen von Ursern für ein Fenster in ihr Rathhaus 5 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 214.)

1571 auf Selisberg an ein Fenster 3 Gl. (Schwyz. Lds.-Rchg. Seite 415.)

1575 dem Kaspar Keßler (von Schwyz) hat Laden ins Büchsenhaus than, und Hauptmann Bartly Kuhn einen Schild gemacht, so meine Herrn geschenkt haben 7 ß. (Lds.-Rchg. Seite 504.)

1579 dem Ammann Sax von Uri an ein Fenster in sein neues Haus, 3 Kr. (Lds.-R. S. 643.)

1606 dem Ammann Müller zu Ursern für Schild und Fenster 3 Kr. oder 16 ß. (Lds.-R. S. 63.)

1608 einem von „Uren" für Schild und Fenster 16 ß. (Lds.-Rchg. S. 148.)

1613 in die neue Kirche zu Ursern für Schild und Fenster 32 ß. (Lds.-R. S. 344.)

1617 Oct. 12. auf Geheiß M. G. H. dem Ammann Christen den Schild, und für das Fenster 3 Gl. (Schwyz. Lds.-Rchg. Seite 578.)

1621 dem Herrn Ritter Jakob Schriber von Uri wegen des Fensters in die Pfarrkirche zu Altdorf Gl. 100. (Lds.-R. S. 818.)

1621 dem Lip Lusser für Schild und Fenster in sein neues Haus zu Flüelen Gl. 6. (Lds.-R. S. 894.)

1624 denen ab Selisberg, in Kilchen um Schild und Fenster Gl. 25. (Lds.-R. S. 1119.)

1625 dem Meister Krup zu Uri um Schild und Fenster auf Befelch M. G. H. Gl. 6. (Lds.-R. S. 36.)

1627 Schild und Fenster auf Seelisberg Gl. 6. (Lds.-R. S. 125.)

1632 dem Ammann Katriner von Urseren aus Geheiß M. G. H. in ein neues Wirthshaus verehrt Schild und Fenster Gl. 6. (Lds.-R. S. 358.)

VI. Obwalden.

1554 dem Ammann Reding Reitlohn 2c. und für ein Fenster dem Ammann am Feld. (Schwyz. Lds.-R. S. 20.)

1556 dem „Thilliger" zu Engelberg an ein Fenster bei Jost Lüönd 1 Kr. (Lds.-R. S. 49.)

1558 dem Pannermeister 2c. an Fenster dem Ammann Wirz von Unterwalden 6 Kr. (Lds.-R. S. 127.)

1565 dem Vogt Wirz von Unterwalden an ein Fenster 15 ℔ 6 ß. (Lds.-R. S. 291.)

1575 dem Glasmaler von Luzern für das Fenster in das Gotteshaus Engelberg, heißen mich M. G. H. 21 Gl. (Lds.-R. Seite 506.)

1605 wie meine Herrn ein Zedel geschickt für Schild und Fenster in das Pfrundhaus zu Kerns ob dem Wald 13 ℔ 5 ß. (Lds.-R. S. 27.)

1608 Einem von Unterwalden „zu Kerns" für Schild und Fenster aus Geheiß M. G. H. 16 ℔. (Lds.-R. S. 163.)

1609 für ein Fenster nach Engelberg 18 ℔ 10 ß. (Lds.-R. S. 211.)

1621 für Schild und Fenster in die Kirche zu Lungern Gl. 20. (Lds.-R. S. 892.)

1622 dem Herrn Sekelmeister Wirz für das Fenster „über den Schild" Gl. 3 ß. 30. (Lds.-R. S. 1005.)

1623 zu Unterwalden Schild und Fenster in eine Kirche ob dem Wald Gl. 10. (Lds.-R. S. 1105)

1624 dem Herrn von Engelberg für Schild und Fenster Gl. 40. (Lds.-R. S. 1118.)

1654 den Schwestern zu Sarnen zahlt an Kaspar Janser, für M. G. H. Fenster, so der Wind zerschlagen hat, Gulden 8. (Lds.-R. S. 266.)

1654 dem Jakob Janser zahlt wegen den Klosterfrauen zu Sarnen um ein Fenster Gl. 8. (Lds.-R. S. 276.)

VII. Nidwalden.

1557 dem Leonard Würsch ab Emmetten an ein Fenster 1 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 98.)

1559 an ein Fenster nach Unterwalden in Kilchen 2 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 140.)

1559 einem von Unterwalden an ein Fenster 1 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 152.)

1562 dem Wolfgang Zoller von Unterwalden an ein Fenster 2 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 239.)

1566 dem Hauptmann Roßacher an ein Fenster 2 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 326.)

1568 dem Heini von Uri von Unterwalden an ein Fenster 3 S.-Kronen. (Schwyz. Lds.-R. S. 371.)

1568 dem Ammann Waser für ein Fenster 2 Sonnen-Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 372.)

1576 an das Schießhaus zu Unterwalden ein Fenster und dem Ammann Waser ein Fenster 8 Kr. (Schwyz. L.-S S. 514.)

1576 dem Ammann Waser an sein Fenster, weiß Vogt Gaßer 4 Sonnen-Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 519.)

1597 einem von Unterwalden an ein Fenster 8 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 237.)

1602 dem Kommissär Riser für Schild und Fenster in seiner Papier-Mühle 16 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 470.)

1604 dem Meister Hans Wüörner (Glasmaler von Schwyz) für Wappen dem Herrn Ammann Lussi 10 ℔ 10 ß. (Lds.-R. Seite 6.)

Laut eidg. Abschied vom 31. Juli 1587 S. 51, heißt es: dem Landammann Lussi werden in sein neues Haus die versprochenen Fenster und Wappen bezahlt. Gleichwohl wird das Gesuch wiederholt Nov. 1588 und Juni 1589. Im Abschied vom Juni 1602 heißt es S. 610: „das Gesuch des Landammann Waser im Namen „der alten Herrn" Landammann Lussi und Comissär Riser um Fenster 2c. wird in Abschied genommen". Diesen Beschlüssen kam Schwyz mit den oben erwähnten Leistungen entgegen.

1613 für Schild und Fenster in die Kirche nach Emmetten 11 Gl. oder 29 ℔. 5 ß. (Lds.-R. S. 345.)

1617 einem von Unterwalden für Schild und Fenster aus Befehl M. G. H. 3 Kr. oder 16 ℔. (Lds.-R. S. 576.)

1624 März 12. den Klosterfrauen zu Unterwalden für Schild und Fenster Gl. 15. (Schwyz. Lds.-R. S. 1121.)

1636 Ausgaben denen von Unterwalden in Kirchen von Hergiswyl ein Fenster Gl. 39. (Schwyz. Lds.-R. S. 558.)

1652 die Bezahlung von Gl. 50 für Schild und Fenster in die neuerbaute Pfarrkirche zu Stans hat in der Schwyz. Landes-Rchg. folgende Buchung gefunden: „An der Jahrrechnung zu Baden hat sich diß Jahrs allein befunden daß der Oberkeit gehört, nach Abzug der Ritt-Löhnen (Taggelder und Reisespesen) Gl. 21 ß. 12 a. 2. Darauf hab ich noch zahlt den Herrn von Stans um Schild und Fenster in ihre neu erbaute Pfarrkirchen, da indessen ihnen Gl. 50 dafür gehört hat, habe ich also zu solcher Erfüllung noch bezahlt Gl. 28 ß. 27 a. 4." (Lds.-R. S. 185.)

1652 Augst 14. dem Michael Müller Glasmaler in Zug um einen Schild in das Schwesternhaus zu Stans Gl. 17. (Lds.-R. Seite 187.)

VIII. Kanton Glarus.

1555 den Boten von Glarus an zwei Fenster 2 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 47.)

1558 dem „Dürsten von Glarus" an ein Fenster 1 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 118.)

1561 dem Rudolf Suter von Glarus an ein Fenster 11 Gl. 4 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 194.)

1569 einem von Glarus an ein Fenster 1 Sonnenkr. (Schwyz. Lds.-R. S. 378.)

1592 „für von Glarus aus dem Flecken Nieder-Urnen, an ihre neuerbaute Kirchen von da" ℔ 32. (Schwyz. L.-R. S. 26.)

1603 dem Vogt Marty zu Glarus für Schild und Fenster 3 Kr. oder 16 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 496.)

1604 dem Christoffel Tschudi Schild und Fenster ℔ 16. (Schwyz. Lds.-R. S. 15.)

1606 einem von Glarus für Schild und Fenster 3 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 66.)

1608 einem von Glarus ein Wappen und 1 Kr. für das Fenster 5 ℔ 5 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 176.)

1612 dem Adrian Bahnen von Glarus für Schild und Fenster 16 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 325.)

1621 dem Galli Vogel zu Glarus für ein Fenster Gl. 4. (Schwyz. Lds.-R. S. 853.)

1625 dem Wolfgang Schuler von Glarus um Schild und Fenster laut Zedel 6 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 67.)

1630 um Schild und Fenster für Glarus aus Befehl M. G. H. Gl. 3. (Schwyz. Lds.-R. S. 242.)

IX. Kanton Zug.

1558 dem Jakob Bachman von Zug an ein Fenster „weiß Ammann Dietrich" (In der Halden) 2 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 155.)

1558 dem Ammann In der Halden für ein Fenster nach Walchwylen Kt. Zug. (Gleichzeitig wurden auch Fenster nach Muri und Uri verehrt im Werth von 32 Kr., daher die einzelne Summe nicht angegeben werden kann. (L.-R. S. 123.)

1559 dem Barthly Merz von Egeri für ein Fenster 1 Kr. (Lds. Rchg. S. 147.)

1598 dem Landammann (der Name fehlt) für „Herrn Fenster" den Kapuzinern zu Zug in ihr Gotteshaus, ℔ 42 ß. 10. (Lds.-R. S. 275.)

1602 für Schild und Fenster nach Egeri in das Rathhaus 3 Kr. (Lds.-R. S. 470.)

1608 einem von Zug in der Stadt in ein neues Wirthshaus, Schild und Fenster 16 ℔. (Lds.-R. S. 158.)

1608 für Schild und Fenster denen von Menzingen in ihr Rathhaus 16 ℔. (Lds.-R. S. 160.)

1609 einem von Baar für Schild und Fenster aus Geheiß meiner G. H. 16 ℔. (Lds.-R. S. 195.)

1615 auf ein „fürbittliches Schreiben" denen von Zug für Schild und Fenster 16 ℔. (Lds.-R. S. 396.)

1615 einem von Zug auf Geheiß M. G. H. um Schild und Fenster „dieweil er von andern Orten auch so empfangen, 4 Kr. thut 21 ℔ 5 ß. (Lds.-R. S. 431.)

1615 „als der Gesessen Rath war, auf Geheiß meiner Herrn der Siebner einem von Zug", für Schild und Fenster 3 Kr. thut 16 ℔. (Lds.-R. S. 447.)

1617 dem Glasmaler und Glaser für Fenster und Schild in das Kloster Frauenthal 12 Kr. oder 64 ℔. (Lds.-R. S. 568.)

1620 für Schild und Fenster in das Wirthshaus bei der Sihlbrücke in dem Zugergebiet 6 Gl. (Lds.-R. S. 814.)

1634 Wintermt. 11. dem Jakob Uster von Zug um Schild und Fenster, so unsere Alten im Kapeller Krieg verehrt, jetzt aber durch eine Brunst zu Grunde gegangen, wiederum erneuert, wie mir M. G. H. Befehl gegeben zu zahlen 7 Gl. 20 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 469.)

X. Kanton Freiburg.

1568 dem Stadtschreiber von Freiburg an ein Fenster 3 Kronen. (Schwyz. Lds.-R. S. 369.)

1623 Weinmt. 17. dem Herrn Landammann Abyberg wie er nach Freiburg geritten, den Jesuiten um Schild und Fenster 10 „Zigenen" oder 33 Gl. 30 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 1102.)

XI. Kanton Solothurn.

1579 „dem Schaden was von der Stür von Solothurn, gieng an ihrem Wappen so man ihnen in ihr Rathhaus geben ab" 4 Sonnen-Kronen. (Schwyz. Lds.-R. S. 635.)

1579 „Hans Friesen von der Stür von Sollenthurn gieng am Wappen ab, als vor stadt, hab ich es von M. H. P. wegen darthan wie die Solothurner es von des Wappen wegen je bhan" 6 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 636.)

1603 dem Stadtschreiber zu Solothurn in sein neues Haus Schild und Fenster 3 Kr. oder 16 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 496.)

1620 für ein Fenster in das neue Rathhaus zu Solothurn Gl. 45 ß. 6. a. 4. (Schwyz. Lds.-R. S. 800.)

XII. Kanton Appenzell.

1554 „Hauptmann Thöni (Aufdermauer) erzert (Reisespesen) gen Baden und um ein Fenster gen Appenzell" 8 Kr. 5 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 13.)

1560 dem Schreiber Megelly von Appenzell für ein Fenster 2 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 168.)

1566 einem von Appenzell an ein Fenster 2 Gl. (Schwyz. Lds.-Rchg. S. 317.)

1623 für Schild und Fenster zum Bären zu Appenzell Gl. 10. (Schwyz. Lds.-R. S. 1103.)

XIII. Kanton Graubündten.

1564 einem von Disentis an ein Fenster „ein Frankreicher Dicken" (Schwyz. Lds.-R. S. 287.)

1601 dem Jakob Filniger zu Maienfeld für Schild und Fenster in sein Haus 16 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 436.)

1602 denen von Mayenfeld für ein Fenster in eine Kirche 32 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 456.)

XIV. Kanton St. Gallen.

1541 schenkte jeder Kanton ein von Karl von Egeri, Glasmaler von Zürich, gemaltes Wappen in das Rathhaus zu Weesen.

1555 Oct. hat der Pannermeister (von Schwyz) ausgegeben um ein Fenster in das Rheinthal 2 Kr. (Schwyz. L.-R. S. 74.)

1557 dem Weibel auf Amden an ein Fenster 1 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 84.)

1558 dem Uli Keßler (Glasmaler von Schwyz) für ein Fenster auf Gams 2 gute Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 128.)

1567 dem Schreiber von Rheineck an ein Fenster 4 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 338.)

1576 dem Herrn von St. Gallen an ein Fenster in das Gotteshaus St. Johann im Thurthal 8 Sonnen-Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 545.)

1592 dem Vogt Janser, Einem von Schänis an ein Fenster 10 ℔, 3 ß. 2 a. (Schwyz. Lds.-R. S. 24.)

1596 für Schild und Fenster in das „Heneman's" Haus gen St. Gallen 16 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 173.)

1596 für Schild und Fenster in das Pfrundhaus zu Oberkirch im Gaster 13 ℔. 10 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 191.)

1597 dem Hans Wüörner (Glasmaler von Schwyz) für Schild und Fenster, eines in das Maienthal, und eines gen Magdenau in das Kloster 34 ℔. 11 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 240.)

1598 dem Stadtschreiber zu Rapperschwyl für das Fenster zu Wurmspach 23 ℔ 5 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 280.)

1598 dem Glasmaler zu Rapperschwyl für das Wappen zu Wurmspach in die Kirche. (Schwyz. Lds.-R. S. 288.)

1598 den Frauen zu Magdenau für das Fenster in ihr Gotteshaus 10 ℔ 10 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 308.)

1601 für ein Fenster dem Wirth zu Lichtensteig 3 gute Gulden. (Schwyz. Lds.-R. S. 420.)

1605 für ein Fenster mit dem Wappen nach Rapperschwyl, Statthalter? (unleserlich) 9 ℔ 5 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 35.)

1607 einem von St. Gallen für M. G. H. Schild und Fenster 3 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 108.)

1611 für das Fenster in die Kirche zu Schänis 22 Gl. oder 75 ℔ 11 ß. 4 a. (Schwyz. Lds.-R. S. 250.)

1615 dem Vogt Pfil, denen von Utznach für Schild und Fenster 3 Kr. oder 16 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 411.)

1621 dem Baschly Küng für ein Fenster im Gaster aus Befehl Herrn Vogt Inderbitzin Gl. 3. (Schwyz. Lds.-R. S. 881.)

1626 für Schild und Fenster nach Wyl zum Kreuz aus Befehl M. G. H. Gl. 6. (Schwyz. Lds.-R. S. 83.)

XV. Kanton Aargau.

1555 dem Wirth zu Zurzach an ein Fenster 1 Krone. (Schwyz. Lds.-R. S. 35.)

1558 einem Wirth aus den Freien Aemtern an ein Fenster „wißen die Sieben" 1 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 107.)

1558 dem Ammann In der Halden für ein Fenster nach Muri. (Gleichzeitig wurden von dem gleichen für Fenster nach Uri und Walchwylen Kt. Zug Kr. 32 ausgegeben, daher der Einzelnwerth nicht bestimmbar ist. (Schwyz. Lds.-R. S. 123.)

1561 dem Glasmaler von Baden für ein Fenster in den Kreuzgang zu Muri, 24 Kr. thut 125 ℔. 5 ß. (Schwyz. Lds.-Rchg. S. 207.)

1568 dem Glasmaler von Baden an ein Fenster 2 Sonnen-Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 369.)

1570 für ein Fenster in die Kirche zu Muri 5 Sonnen-Kronen. (Schwyz. Lds.-R. S. 393.)

1571 dem Ammann von Sins an ein Fenster 2 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 411.)

1576 dem Herrn von Muri an sein Fenster 10 Gl. 5 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 536.)

1598 für Fenster zu Meienberg auf das Rathhaus dem Glaser zu Zug 9 ℔ 8 ß. 3 a. (Schwyz. Lds.-R. S. 301.)

1600 dem Herrn von Wettingen für ein Fenster „dem Kommissar Horat zum überantworten" 20 ℔. (Schwyz. L.-R. S. 276.)

1602 einem aus dem Aargau für ein Fenster 3 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 451.)

1608 einem von Bremgarten für Schild und Fenster aus Geheiß M. G. H. 16 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 159.)

1611 dem Wirth zu Sins Schild und Fenster 10 ℔ 10 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 290.)

1615 aus Befehl M. G. H. um Schild und Fenster in die Freien Aemter 3 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 395.)

1615 dem Wirth Weber von Meienberg für Schild und Fenster über das was ihm zu worden, 8 ℔ 7 ß. (Sch. L.-R. S. 417.)

1615 einem aus dem Freien Amt für Schild und Fenster 3 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 448.)

1619 dem Wirth zu Meienberg für Schild und Fenster gleich den übrigen vier Orten 6 Kr. oder 32 ℔. (Sch. Lds.-R. S. 754.)

1620 für ein Fenster in das Gotteshaus Muri Gl. 76. (Schwyz. Lds.-R. S. 781.)

1630 gen Armistdorf (?) um Schild und Fenster Gl. 24. (Schwyz. Lds.-R. S. 252.)

1652 dem Kaspar Lüthart von Beinwyl aus dem Freien Amt gebe ich aus Erkantniß M. G. H. in sein neu erbautes Wirthshaus das Ehrenwappen Gl. 5 und für das Fenster 3 Gl. 30 ß. macht 8 Gl. 30 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 181.)

XVI. Kanton Thurgau.

1563 dem Glasmaler von Baden an das Wappen gen Fischingen, weiß Statthalter Gößy, 4 S.-Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 265.)

1568 für ein Fenster gen Dießenhofen 3 Kr. (Schwyz. Lds.-R. Seite 369.)

1568 für ein Fenster gen Steckborn 3 Kr. (Schwyz. L.-R. S. 369.)

1631 gen Bischofszell für Schild und Fenster auf das Rathhaus Gl. 11. ß. 10. (Schwyz. Lds.-R. S. 305.)

1646 aus Befehl M. G. H. den Katholischen von Frauenfeld in ihre Pfarrkirche Schild und Fenster Gl. 37 ß. 20. (Schwyz. Lds.-R. S. 44.)

XVII. Kanton Tessin.

1555 dem Ammann Reding für ein Fenster in das Livinerthal 1 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 45.)

1558 dem Statthalter von Riviera an ein Fenster durch Paul Schübel 1 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 105.)

1561 dem Statthalter Zep von Bellenz für ein Fenster 6 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 217.)

1592 einem aus der Grafschaft Bellenz an ein Fenster in sein Haus 10 ℔. 3 ß. 2 a. (Schwyz. Lds.-R. S. 20.)

1594 dem Hans Wüörner (Glasmaler von Schwyz) für Wappen „die in das Welschland sind verehrt worden" 16 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 95.)

1609 dem Statthalter Rußi von wegen des Schildes „in den Schwyzer Saal" (Schloß in Bellenz) 10 ℔. 10 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 208.)

1611 für das Fenster in das Kapuziner-Kloster in Faido 25 Gl. oder 66 ℔. 10 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 265.)

1617 dem Wirth zu „Örjels" (Airolo) für Schild und Fenster 16 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 571.)

XVIII. Kanton Wallis.

1555 „Ammann Dietrich" (In der Halden) verzehrt (Reisespesen) im Wallis und um ein Fenster 17 Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 29.)

1610 dem Landeshauptmann Schinner für Schild und Fenster 16 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 238.)

(Laut eidg. Abschied von 1608 October S. 897 erbat er sich die Fenster „in einem halben Bogen".)

1622 dem Hauptman „bei der Post" im Wallis für ein Fenster Gl. 6. (Schwyz. Lds.-R. S. 1022.)

1637 für ein Fenster in das Kapuziner-Kloster im Wallis Gl. 48 (Schwyz. Lds.-R. S. 614.)

1655 April 30. gab ich aus Befehl M. G. H. dem Meister Michael Müller, Glasmaler von Zug, um einen großen Schild so

ins Wallis gehört 3 Dublonen thut 22 Gl. 20 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 1.)

XIX. Königreich Italien.

1616 Ausgaben an Hrn Kyd gen Trai an Schild und Fenster in die Boromeo-Kapelle, aus Befehl M. G. H. Kr. 6, thut 32 ℔. (Schwyz, Lds.-R. S. 483.

1632 um ein Fenster gen Valdy (Veltlin) aus Befehl M. G. H. Gl. 3. (Schwyz. Lds.-R. S. 331.)

XX. Fenster- und Wappenschenkungen ohne Ortsangabe.

1562 dem Uli Keßler (Glasmaler) auf Rechnung für ein Fenster 1 neue Kr. (Schwyz. Lds.-R. S. 334.)

1565 dem Uli Keßler (Glasmaler) für Suter (?) an ein Fenster 2 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 306.)

1568 dem Jost Fen (?) an ein Fenster und für Arbeit 2 Gl. 32 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 369.)

1575 Ammann Schorno und Vogt Bürgler als sie Gesandte waren gen Baden (7. August) für Fenster „hin und wieder, darum wissen sie Rechnung zu geben" 20 Gl. (Schwyz. Lds.-R. S. 506.)

1575 Melchior Keßler „dem melcher steben an sin Fenster" 10 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 499.)

1577 dem Glasmaler auf Rechnung 1 Gl. (Schwyz. Lds.-Rchg. Seite 562.)

1578 dem Keßler um etliche Schild 14 Gl. 4 ß. (Schwyz. Lds.-Rchg. S. 596.)

1598 dem Hans Wüörner (Glasmaler) um Wappen 34 ℔ 10 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 292.)

1598 dem Melchior Büeler auf Rechnung gegeben wegen der Fenster 40 Kr. thut 213 ℔. 5 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 297.)

1601 für ein Fenster wie Ammann Aufdermauer mir anzeigt und M. G. H. mich geheißen 10 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 420.)

1601 dem Meister Hans Wüörner (Glasmaler) für 3 Wappen 24 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 421.)

1604 dem Uli Wüörner (Glasmaler) um ein Wappen 6 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 23.)

1606 dem Meister Hans Wüörner (Glasmaler) für Wappen, die er M. G. H. gemacht 18 Gl. oder 48 ℔. (Schwyz. Lds.-R. Seite 58.)

1606 dem Meister Hans Wüörner (Glasmaler) für Wappen 2 Kr. oder 10 ℔ 10 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 82.)

1607 dem Meister Hans Wüörner (Glasmaler) für Wappen zu machen 7 Kr. oder 37 ℔. 5. ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 124.)

1608 dem Vändli (?) für ein Wappen in sein Haus 5 ℔. 5 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 148.)

1610 dem Vändli (?) für meiner Herren Wappen 5 ℔. 5 ß. (Schwyz. Lds.-S. R. 219.)

1613 dem Hans Wüörner (Glasmaler) von wegen der Wappen auf dem Rathhaus und 3 neue Wappen 57 ℔. 8 ß. (Schwyz. Lds.-R. S. 335.)

1613 Landschreiber Aufdermauer, welcher auf Geheiß des Herrn Ammann „an einem Ort Schild und Fenster bezahlt", 16 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 363.)

1616 April dem Meister Hans Wüörner von Meiner Herren wegen Gl. 15 ß. 20 oder 40 ℔. 10 ß. (Schwyz. L.-R. S. 461.)

1616 Juni für ein Wappen 3 Gl. oder 8 ℔. (Schwyz. Lds.-R. Seite 477.)

1616 Juni für einen Schild 8 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 482.)

1616 Oct. für ein Wappen 2 Kr. oder 8 ℔. (Schwyz. Lds.-R. Seite 509.)

1620 März, Herrn Statthalter Bettschart wegen der Fenster von Schwyz, Uri und Unterwalden wie die G. H. welche der Rechnung beigewohnt haben, Bericht gegeben haben, 87 Kr. oder 465 ℔. (Schwyz. Lds.-R. S. 770.)

1621 dem Meister Tobias Müller (Glasmaler) zu Zug, für 4 Schild, des Landes Wappen 11 Gl. 20 ß. (Schwyz. Lds.-Rchg. S. 824.)